

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

334 (21.7.1931) Abendausgabe

eingeladen. Wir werden die angeknüpften Fäden zu Frankreich nicht abreißen lassen, wir werden aber auch in keinem Fall politische Konzeptionen machen, die mit der Ehre oder der Zukunft des deutschen Volkes unvereinbar sind.

Was die Londoner Konferenz bringen und welche Bedeutung sie erhalten wird, ist noch in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Wir können uns vorstellen, daß die Engländer den Ehrgeiz haben, aus dieser Ministerzusammenkunft eine politische Konferenz ganz großen Formates zu machen, die auch gleichzeitig die Abzweigungen mit einschließt.

Die neue Notverordnung.

Beamtengehälter hälftig am 1. und 10. August / Erleichterungen für die Privat-Betriebe.

* Berlin, 21. Juli. (Funkpruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

- Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften zu erlassen über die Zahlungsweise
 - für Bezüge, die mit Rücksicht auf eine gegenwärtige oder frühere Tätigkeit im öffentlichen oder privaten Dienste gewährt werden;
 - für Anteile der Länder an den Ueberweisungssteuern;
 - für Leistungen der Länder an öffentlich rechtliche Religionsgesellschaften.
- Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften zum Schutze von Schulden gegen die Folgen zu treffen, die sich aus der veränderten Zahlungsweise ergeben.

Durchführungsverordnung.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbezügen vom 18. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I S. 381) wird verordnet:

- Die folgenden Bezüge:
 - Die Dienstbezüge der Reichsbeamten und der Soldaten der Wehrmacht einschließlich des Gnadenvierteljahres.
 - Die Versorgungsbezüge der Wartegeldempfänger und Ruhegeldempfänger des Reiches einschließlich des Gnadenvierteljahres.
 - Die Versorgungsbezüge der Hinterbliebenen von Reichsbeamten und Soldaten der alten und neuen Wehrmacht.
 - Die Uebergangsgebühren der Soldaten der Wehrmacht nach §§ 7, 27, 32 und 70 des Wehrmachtsversorgungsgesetzes und die entsprechenden Uebergangsgebühren der Vorkriegsbeamten beim Reichswasserfiskus.
 - Die Dienstbezüge der Postagenten der Deutschen Reichspost, sowie der Unterherber und Hilfsstellenverwalter der Reichspostverwaltung.
 - Die laufenden Bezüge, die ehemaligen Angestellten und Arbeitern im Reichsdienst einschließlich des Dienstes bei der Deutschen Reichspost und ihren Hinterbliebenen mit Rücksicht auf das frühere Dienstverhältnis außerhalb der reichsgesetzlichen Sozialversicherung gewährt werden (Ruhehohn, laufende Unterhaltungen usw.) sind vorübergehend in der Weise auszuzahlen, daß die Hälfte des Monatsbezuges am bisherigen Auszahlungstage, der Rest zehn Tage später ausgezahlt wird.

§ 2. § 1 gilt entsprechend für die Amts- und Versorgungsbezüge, sowie das Uebergangsgeld des Reichspräsidenten, des Reichszanzen und der Reichsminister, sowie für die Versorgungsbezüge ihrer Hinterbliebenen.

§ 3. Auf die Zahlungsweise für die Bezüge der Angestellten im Reichsdienst einschließlich des Dienstes bei der Deutschen Reichspost findet § 1 Abs. 1 und 3 entsprechende Anwendung.

§ 4. Die Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sind berechtigt und verpflichtet, den § 1-3 entsprechende Regelungen zu treffen. Zu den Körperschaften des öffentlichen Rechts im Sinne dieser Verordnung gehören auch die Anstalten, Vereine und Stiftungen des öffentlichen Rechtes, die Verbände von Körperschaften des öffentlichen Rechtes, die Unternehmungen, deren Gesellschaftskapital sich mit mehr als der Hälfte im Eigentum von Körperschaften des öffentlichen Rechtes befindet und die Vereinigungen und Einrichtungen, deren Einkünfte mit mehr als der Hälfte von solchen Unternehmungen oder von Körperschaften des öffentlichen Rechtes herrühren.

§ 5. Der Reichsminister für Finanzen wird ermächtigt, die Anteile der Länder an den Ueberweisungssteuern abweichend von der bisherigen Regelung zu entrichten. § 53 des Finanzausgleichsgesetzes bleibt unberührt. Trägt ein Land einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft gegenüber den Aufwand für die Bezüge ihrer Beamten, Wartegeldempfänger, Ruhegeldempfänger, Empfänger von Hinterbliebenenbezügen, Angestellten und Arbeitern ganz oder teilweise, so ist die Oberste Landesbehörde befugt, entsprechend der für die Religionsgesellschaften gemäß § 4 Abs. 3 vorgesehenen Regelungen über Teilleistungen des Landes und über die Zahlungsstufen hierfür von der bisherigen Regelung abweichende Vorschriften zu erlassen.

§ 6. Bezüge für Dienstleistungen im Privatdienste, die für einen Zeitraum von mindestens einem Monat gewährt werden, können vorübergehend von den Zahlungsverpflichteten an anderen als den bisherigen Auszahlungstagen ausgezahlt werden. Jedoch muß bei Monatsbezügen mindestens die Hälfte des Monatsbe-

nages am bisherigen Fälligkeitstage, der Rest zehn Tage später ausgezahlt werden. Bei Bezügen, die für einen längeren Zeitraum als einen Monat gewährt werden, muß der auf einen Monat entfallende Teilbetrag, mindestens je zur Hälfte am 1. und 15. dieses Monats ausgezahlt werden.

§ 7. Wird ein Schuldner durch die veränderte Zahlungsweise gemäß dieser Verordnung ohne sein Verschulden gebindert, eine fällige Mietzinszahlung zu leisten, so gelten die Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eintreten, als nicht eingetreten.

§ 8. Der Reichsminister der Finanzen kann Durchführungs- und Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung erlassen.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Mehr Silbergeld.

m. Berlin, 21. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Serie der Notverordnungen fängt an, unübersehbar zu werden. So ist eine Änderung des Münzgesetzes vom 30. August 1924, die auf dem Verordnungswege jetzt vorgenommen wurde, ziemlich unbemerkt geblieben. Die Veränderung ist insofern interessant, als sie die Berechtigung zur Ausgabe von Münzen auf 30 Reichsmark für den Kopferhöht. Bisher war das Ausgaberecht auf 20 Reichsmark pro Kopf der Bevölkerung festgelegt. Diese Verordnung ist notwendig geworden, um die Zahlungsmittelknappheit zu bekämpfen. Sie hält sich ganz im Rahmen unserer Währungsgegebung. Schon jetzt müssen alle Vermutungen zurückgewiesen werden, daß die Erhöhung des Münz-ausgaberechtes irgendwie bedenklich sein könnte. Wir haben wiederholt betont, daß erwünschte gesetzliche Bestimmungen eine Inflation unmöglich machen, daß zweitens keine Regierungsstelle die Verantwortung für Maßnahmen übernehmen würde, die sich mit unseren Währungsgrundsätzen nicht vereinbaren lassen, und daß drittens die Zahlungsmittelverknappung das gerade Gegenteil einer Inflation ist.

B. Paris, 21. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse.“) Nach der Abreise der Staatsmänner nach London, beginnt die Pariser Presse ihr großes Konzert. Rein äußerlich unterscheidet sich die Londoner Konferenz von den beiden vorangegangenen Pariser Konferenztagen dadurch, daß die Pariser Besprechungen in tiefes Geheimnis gehüllt wurden, daß kaum ein Wort von dem durchsickerte, was zwischen den deutschen und den französischen Ministern gesprochen wurde, und daß so den Mutmaßungen all zu viel überlassen bleibt. In London dagegen sind die Reden, die gehalten werden, in ihrem vollen Inhalte bekannt. Es wird mit offenen Karten gespielt und die Kritik dieses Spieles ist somit in keiner Weise eingeschränkt. Diese Kritik ist heute in Paris so verärgert, wie nur möglich. Der Gegensatz zwischen Frankreich und England, der in Paris noch verhüllt wurde, tritt heute nach der Rede Macdonalds offen zu Tage. Es ist der Gegensatz des Systems der politischen Drummittel, das Frankreich verfolgen möchte, zur englischen Politik der finanziellen Sachlichkeit.

So bekämpft der „Matin“ insbesondere die Feststellung, die Macdonald machte, daß nur die Kapitalflucht aus Deutschland das Reich in jene Zwangslage versetzte, die nun eine Reihe von internationalen Konferenzen nötig mache. Und wenn Macdonald weiter fortfuhr, daß es die Aufgabe der Konferenz sei, das Vertrauen des internationalen Kapitals zu Deutschland wieder zu gewinnen, und daran die Feststellung knüpfte, nicht das politische, sondern das finanzielle Problem stehe im Vordergrund, so erregt es natürlich den lauten Widerspruch nicht nur des „Matin“, sondern der gesamten Pariser Presse. Der „Matin“ insbesondere behauptet, daß Macdonald offenbar alles das, was in Paris gesprochen wurde, nicht zur Kenntnis nehmen wolle.

Der Kampf der Pariser Presse geht daher wieder um die politischen Garantien, von denen sie befürchtet, sie könnten durch die Sachlichkeit der englischen Minister bei Seite gerollt werden. Der „Petit Parisien“ gibt zu, daß diese Garantien auch in London das

große Hindernis bilden könnten. Die Mut der nationalistischen Presse über die Rede Macdonalds kann man sich deiläufig vorstellen. „Echo de Paris“ meint, es sei die Pflicht des englischen Premierministers, den Tod des Youngplans herbeizuführen. Frankreich aber sei stark genug, um sich das nicht gefallen zu lassen. Nur das „Journal“ frohlockt, weil angeblich die amerikanischen Banken

Richtlinien zur Pressenotverordnung.

* Berlin, 21. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Reichsminister des Innern Dr. Wirth empfing am Montag den Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse zu einer eingehenden Aussprache über die zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr politischer Ausschreitungen vom 17. Juli 1931. Zur Verhütung von Mißverständnissen hat der Reichsinnenminister in einem zweiten Schreiben an die obersten Reichs- und Landesbehörden ergänzende Richtlinien für die Handhabung der Verordnung herausgegeben.

Die Verordnung gestattet nur, die Aufnahme solcher Rundgebungen oder Entgegnungen zu verlangen, die von der Behörde ausgehen, die das Ersuchen stellt, also amtliche Verlautbarungen dieser Stelle sind.

Das Recht, eine periodische Druckschrift zu verbotigen, wenn durch ihren Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wird, setzt voraus, daß eine bestimmte in der Druckschrift ersichtliche Verächtlichkeit die Annahme einer solchen Gefährdung begründet. Wegen ihrer Tendenz als solcher darf eine Zeitung oder Zeitschrift also nicht verboten werden. Dies ergibt sich rechtlich schon daraus, daß in der Verordnung die Grundrechte und insbesondere das Verbot des Artikels 118 der Reichsverfassung, eine Druckschrift wegen ihrer geistigen Richtung als solcher zu verbieten, nicht aufgehoben sind.

Bei dieser Gelegenheit gebe ich mit Rücksicht auf die durch die neue Verordnung gewährte einschneidende Verbotsbefugnis, einem Wunsch der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse folgend, nach der Erwartung Ausdruck, daß die Verlesung von Beschlüssen in allen Fällen ohne jede Verzögerung erfolgt.

Telegramm der Opposition an Brüning.

* Berlin, 21. Juli. (Funkpruch.) Die Führer der Rechts-Opposition haben an Reichkanzler Brüning nach London folgendes Telegramm geschickt:

Dem ursprünglich als Erleichterung gedachten Plan des amerikanischen Präsidenten Hoover wird die unversüllte Absicht Frankreichs entgegengeleitet, das deutsche Volk auf die Dauer unter seinem Diktat zu zwingen. So soll aus der Erleichterung eine Verschärfung werden.

Es wird den verantwortlichen Kreisen in Frankreich nicht unbekannt sein, daß in unserem gequälten Volke, insbesondere in der Jugend die Verzweiflung derart gewachsen ist, daß allerorts gefährlichste Gedankenentwürfe aufkeimen.

Das deutsche Volk, das sich von der Schuld am Kriege freifühlt, will und kann die ihm aufgeschwungenen ungerechten Lasten nicht länger tragen. Erst recht aber ist eine weitere Schmälerung der deutschen Staatshoheit unerträglich und nicht zu verantworten.

Die gesamte nationale Opposition macht daher in aller Form darauf aufmerksam, daß sie gemäß ihrer Grundeinstellung neue Bedingungen, die gegenüber Frankreich eingegangen werden, als für sich rechtsverbindlich nicht anerkennen wird. Graf v. Helldorf; Hitler; Hugenberg; Graf v. Helldorf; Bethge; Lind; Seibte; Düsterberg.

Der Italien-Rundflug.

Nach einem Ruhetage wurde der Italien-Rundflug am Sonntag mit dem zweiten Flug von Palermo nach Rimini über 1252 Km. fortgesetzt. Wiederum legten die italienischen Beda-Maschinen mit den Piloten Colombo und Melerie die Strecke in der kürzesten Zeit von 6:59:27 Std. zurück. Als Dritter und erster Deutscher traf Hoff in 7:19:49 ein, der damit seine Position erheblich verbessert hat und als gefährlicher Gegner für die beiden schnellsten Italiener gilt. Ganz ausgezeichnet hielten sich auch die übrigen deutschen Teilnehmer. Nur der Italiener de Angeli verlor die zweite in 7:30:12 die geschlossene Gruppe der Klemm-Maschinen zu durchbrechen. Die weiteren Plätze belegten als 5. Lusser in 7:50:15, als 6. Hauptmann Mai in 8:02, als 7. Siebel in 9:05:58 und als 8. der Italiener Bolz, ebenfalls auf einer Klemm-Maschine, in 9:05:58.

Verärgerte Kritik in Paris.

Pressstimmen zum Auftakt der Londoner Konferenz.



Nach den Besprechungen in Paris. Curtius — Briand — Henderson — Laval — Stimson — Brüning — Grandl. Zwischen Laval und Stimson in der zweiten Reihe Mellon.

erklärt haben, sie würden sich an einer Finanzaktion nicht beteiligen, wenn Frankreich nicht teilnahme. Also hätten die Engländer eine prächtige Gelegenheit, ihre Fähigkeiten zu erweisen.

Eine gemäßigtere und vernunftmäßige Sprache führen nur die Politiker und Zeitungen der Linken.

Abenteurer unserer Zeit:

Der Alte von Monte Carlo.

Der Kanonenkönig Basil Zaharoff.

Von René Kraus.

III.

Diktator im Schatten des Weltbrandes.

Er ist nun in die Reihe der internationalen Industrieführer aufgestiegen. Obgleich er englische Interessen vertritt, hat er sein Hauptquartier in Paris aufgeschlagen. Sein Privatpalais in der ungarischen Avenue Hoche, unmittelbar am Etoile, im Herzen der Welt, wird Tag und Nacht von Geheimdeputierten bewacht. So weit hat er es schon gebracht, daß er um sein Leben zittern muß. Als der Weltkrieg ausbrach, erschließen sie auf den Boulevards aber nicht den Kanonenkönig, sondern den Bazillenführer Jaurès. Zaharoff dagegen wird zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt. Für außerordentliche Dienste, die er dem Kaiser d'Oran leistet.

Seine Dienste sind wirklich außerordentlich. Nicht allein, daß er die Rüstungsindustrie der Entente in ihren gigantischen Ausmaßen organisiert. Er organisiert daneben noch die allerneueste Waffe und vielleicht die gefährlichste: die Propaganda. Es liegt ganz in der Natur des Mann im Dunkel, daß er auch am Krieg im Dunkel hervorragenden Anteil nimmt. Es ist eine Verquickung von Geschäft und Patriotismus. Mit ihren phantastischen Gewinnen finanziert die franco-britische Rüstungsindustrie, hochpatriotisch, freiwillig und um die Sicherung ihrer Dividenden gegen die Gefahr einer Verstaatlichung ihrer Werke besorgt, einen ungeheuren Spionage- und Propagandaapparat. Als die Dinge auf dem Balkan auf des Welters Schneide stehen, bittet der Präsident der Republik Zaharoff, sich der diplomatisch schon verlorenen Position in Athen anzunehmen. Der europäische Levantiner sagt zu. In seiner griechischen Heimat ist er erst recht der rechte Mann am rechten Platz. Er läßt sich Venizelos kommen, den ententefreundlichen griechischen Staatsmann und erbitterten Gegenspieler des zur Neutralität neigenden Königs Konstantin. Zaharoff und Venizelos haben einander in fünf Minuten verstanden. Sie sind Fleisch vom gleichen Fleisch und Blut vom gleichen Blut. Fünfzig Millionen wandern aus den Taschen des einen in jene des anderen. Unmittelbar darauf kommt eine „spontane Volksbewegung“ gegen König Konstantin und für den Eintritt in die Entente in Griechenland auf. Der Traum einer hellenischen Renaissance geistert durch sämtliche Athener Kaffeehäuser. Träume sind Schäume? Nein, Träume sind das Kunstprodukt von Venizelos und Zaharoffs Millionen. Griechenland greift ein. Der König wird zur Abdankung gezwungen. Zaharoff hat sich das Balerland, das ihm seine Jugend so schwer machte, buchstäblich gekauft.

Der administrateur delegue des Hauses Widors, des britischen Krupp, kommt in der Kriegszeit natürlich in engste Berührung mit dem Ministerpräsidenten Lloyd George. Aus Verhandlungen über Munitionslieferungen und die Fabrikation von Tanks wird intime Zusammenarbeit der beiden Männer. Zaharoff, Ende der Sechzig, Organisator der französischen Kriegspropaganda, Berater des griechischen Premierministers, in den englischen Weisland erhoben, der einzige Geschäftsmann, dem das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen wurde, ist nun in Wahrheit einer der Herren der Erde. Das kleine

Griechenland hält er nur so zum Spaßvergnügen aus. Vielleicht auch, weil die Heimat neben der Frau ja doch die einzige Liebe im Leben des Mannes bedeutet, der ein wirklicher Mann ist. Diese sentimentale Heimaliebe hat Zaharoff später zweihundertfünfzig Millionen gekostet: und Lloyd George den Kopf.

Patriotismus ruiniert das politische Geschäft.

Der erste, dem Basil Zaharoffs geheimnisvolle Diktatur unheimlich wird, ist George Clemenceau. Der alte Tiger duldet keine Götter neben sich. Er mißtraut. Der fanatische Franzose will dem Kosmopoliten mit dem geheimnisvollen Einfluß nicht recht trauen. Wie, fragt Clemenceau, da hat ein Mann, von dem man nicht einmal die Staatsbürgerchaft kennt, geschweige denn seine eigentlichen Interessen und seine letzte Zielsetzung, den französischen Propagandaapparat in der Hand? Wie, Lloyd Georges intimster Ratgeber korumpiert, laßt, meistert die öffentliche Meinung Frankreichs? Wie, er will uns wohl seinem arbeitsigen Stück Griechenland zuliebe und hellenischen Träumen — für Träume hat Clemenceau nun einmal kein Verständnis — in baltische Abenteuer verwickeln? In der Kammer werden die ersten mißtrauischen Interpellationen eingebracht, die um Aufklärung über Zaharoffs Rolle ersuchen. Jenen des Kanals jängt man den Ball auf. Konservative Mitglieder des Unterhauses, also Koalitionspartner Lloyd Georges selbst, fordern, der Premierminister solle seine Beziehungen zu dem unverantwortlichen griechischen Ratgeber sofort lösen. Lieft man die Sitzungsprotokolle des Unterhauses aus jenen Tagen heute nach, erstaunt man über die Schärfe der Kämpfe, die Lloyd George um seines Freundes Sir Basil willen zu bestehen hatte. Er besteht sie. Lloyd George, der Mann aus Kautschuk, besteht alle Kämpfe. „Sir Basil Zaharoff ist britischer Baronet und Ritter des Bath-Ordens!“ rief er emphatisch aus. „Wer wagt es, seine britische Verlässlichkeit zu bezweifeln?“ Der alte Walliser, Englands gerissenster Schlaufjud, und der uralte Levantiner Zaharoff werden im stillen Kämmerlein nicht schlecht gelacht haben über den Aufwand an eigenem Pathos, mit dem sie hier ihren gemeinsamen Kampf zu führen hatten.

Bald darauf beantwortet der französische Finanzminister des Kabinetts Briand, das inzwischen zur Macht kam, sämtliche Interpellationen, die sich, teils von Clemenceau angeregt, teils von den Sozialisten eingebracht, um Zaharoff kümmerten, mit dem schlichten Satz: „Mr. Zaharoff ist französischer Staatsbürger, infolge dessen erübrigen sich alle weiteren Erörterungen.“ Und da die Kammer sich noch immer nicht beruhigen will, vielfache persönliche Gegensätze spielen in den Personenkampfen um Sir Basil hinein, insbesondere die intime Feindschaft zwischen dem ewig verhinderten Außenminister Henry de Jouvenel und Briand selbst, stellt dieser die Vertrauensfrage. Er obliegt.

Nicht so Lloyd George. Lloyd George, der britische Premier, ist seines Freundes Zaharoffs Gefangener auf Lebenszeit. Dieser war es, der den berühmten Lloyd Georgeschack stiftete und sammelte, den phantastisch anmutenden Hort von zweihundert Millionen Mark, für politische Zwecke zur ausschließlichen und feiner Kontrolle unterliegenden Verfügung von Mr. Lloyd George.“ Uebrigens sichert dieses Kapital Lloyd George wohl heute noch und wohl auf Lebenszeit die Allmacht in seiner freilich

schmelzenden Partei. Dabei ehrt es den alten Walliser ungemein, daß er selbst nicht einen Pfennig des ihm anvertrauten politischen Vermögens anrührt — daß er sich vielmehr seit seinem Sturz ausschließlich von seinen Einkünften als Journalist und politischer Schriftsteller erhält. Nicht Lloyd George Person, aber seine Politik blieb dennoch Zaharoff verfallen. Entgegen der öffentlichen Meinung Englands patronisiert er Griechenlands kleinasiatischen Feldzug gegen die Türkei. Zaharoff hat es übernommen, diesen Feldzug, gestützt auf Englands politisches Protektorat, aus seinen Privatmitteln zu finanzieren. Hier ereilt den Diktator im Schatten aber die Katastrophe, die auf jeden Diktator lauert. Der kleinasiatische Feldzug bricht eben zusammen. Die Armee der zu neuem Nationalbewußtsein erwachten jungen türkischen Republik kimmert sich den Teufel um Zaharoffs von Lloyd George politisch protegierte Willkuren. Sie jagen das griechische Heer aus Kleinasien hinaus. Es ist ein Zusammenbruch ohne gleichen, ein fürchterliches Erwachen aus großgriechischen Träumereien, nun erst bricht die Zeit der schweren Not über Griechenland herein. Es ist zugleich ein weltgeschichtlicher Augenblick. An der ersten Stelle ist das System der Vorkriegsverträge durchlöcherter.

Zaharoff hat an dieser einzigen unglücklichen Spekulation seines Lebens die Hälfte seines Vermögens verloren, schätzungsweise zweihundertfünfzig Millionen Francs. Lloyd George wird über das griechische Abenteuer von den meuternden Konventionen gestürzt.

Einen britischen Premierminister lahn man erleben. Den Basil Zaharoff nicht. An der Politik freilich hat er die Lust verloren.

Glanz und Glend.

Ein einziges Mal noch greift er, gleichsam spielerisch, ein. Es ist nur ein ganz kleines Geschäft; durch Gewährung einer Anleihe rettet er die rumänische Dynastie vor der Revolution. Man erzählt, daß die schöne Königin Maria ihn zu dieser hochherzigen, mit zwölf Prozent pro anno verzinslichen royalistischen Tat bezogen hätte.

Dann aber läßt er die Finger von der Weltgeschichte. Auf den guten Abgang kommt es an, das ist das Geheimnis des Bühnenerfolges und das Mysterium des Erfolges auf der Bühne des Lebens. Zaharoff, der den Engen — der nach dem Weltkrieg rapid und unter erheblichen Schwierigkeiten zusammenschrumpfenden Rüstungsindustrie längst entwachsen ist, stürzt sich, obgleich er nun bald achtzig wird, in Geschäfte, die ihm völlig neu sind. Es ist das Wunder der ewigen Jugend. Er gründet Banken, Schiffahrtsgesellschaften, hat seine Hände im internationalen Delagegeschäft. Den königlichen Kaufmann läßt einmal ein Kollege zum Frühstück ein. Auch ein Souverän — freilich nur der Fürst von Monaco. Ob sich aus der Spielbank nicht mehr herauswirtschaften ließe für das erlauchte Fürstentum.

Warum denn nicht, meint Zaharoff. Nach Griechenland und Rumänien kauft er sich noch zum letzten Mal einen Staat. Den Zwergstaat der Montegassen. Die Familie Blanc, die Gründer des Casinos von Monte Carlo, werden verdrängt. Zum letzten Mal beweist der alte Löwe seine unheimliche Kraft. Reform von Monte Carlo, zugleich mit der wiederersehenden Konjunktur der Inflationsjahre, erhöht die Einkünfte der Spielbank sprunghaft auf das dreifache. Soll der Kanonenkönig als Spielbankkönig sterben? Nein, denn eines Morgens stirbt seine Lebensgefährtin, die Herzogin, mit der er eben auch legitim verheiratet ist. Und da ist, an diesem schönen jungen Maienmorgen das Wunder der ewigen Jugend dahin. Der Kanonenkönig ist groß und mächtig geworden am Sterben von Millionen Menschen, das seine Maschinengewehre und Tanks, seine Haubitzenmunition und seine Unterseeboote in lebenswürdiger Weise beschleunigten. Das Sterben der Frau erträgt er nicht. Zaharoff erleidet einen fürchterlichen Zusammenbruch. Ueber Nacht ist er ausgelöscht. Andere drängen sich vor, Jüngere, denen er nun gleichgültig und uninteressiert Monte Carlo überläßt. Und nur noch im Kollaps fährt der Schatten seiner selbst in seiner letzten Residenz spazieren, die auch seine letzte Heimstätte sein wird.

„Großer Preis von Deutschland“ Nürburg-Ring, 19. Juli 1931

Rudolf Caracciola siegt überlegen

auf Mercedes-Benz in Rekordzeit mit

Continental „Record“ Reifen

- Nuvolari auf Alfa-Romeo Vierter der Klasse über 1100 ccm
- Merz auf Mercedes-Benz Fünfter der Klasse über 1100 ccm
- Stuck auf Mercedes-Benz Sechster der Klasse über 1100 ccm
- Graf Arco Zinneberg auf Amilcar Zweiter der Klasse 500-1100 ccm
- Macher auf DKW Sechster der Klasse 500-1100 ccm
- Theissen auf DKW Frontantrieb Siebenter der Klasse 500-1100 ccm

fuhren ebenfalls dieses schwierigste aller Rennen erfolgreich auf

Continental „Record“

Continental

Hauptwerke Hannover · Excelsior-Werk Hann.-Limmer
Peters Union-Werk Corbach



Entdeckung Europas.

Jurück ins Mittelalter! Danzig wird ausgehungert / Von René Kraus.

Danzig, im Juli.

Eine Festung wird ausgehungert. Mitten im — hm — tiefsten Frieden. Hier herrscht noch ein bißchen Mittelalter: nicht allein in den wintlichen Straßen, in den alten Silberbuchhäusern, zwischen den Türmen und Toren, den Kais und Kanälen, dem Glanz und der Gotik dieser allerdeutlichsten Stadt, die eine der allerhöchsten des Vaterlandes bleibt. Nein, Mittelalter ist auch der Geist, der die Feste Danzig umzingelt, bedrängt, berennt. Der sie in seinen Krallen hält und immer fester zupackt, bis ihr Atem schon ganz leise geht. Wir leben in einer Zeit der größeren Räume? In einer Zeit ohne Entfernungen? In dieser neuen Zeit, die schicklich zum Zusammenschluß von ein paar hundert Millionen Europäern drängt? Nun, hier sind ein paar hunderttausend aus allen Zusammenhängen herausgerissen. Zu lebenslänglicher Isoliertheit verurteilt. Gerichtsbeschluss von Versailles, anno diaboli 1919. Die — daß Gott erbarm! — „Freie Stadt“ in Paragraphenfetten. Ein Stück Mittelalter wiederaufgerichtet. Coof-Touristen mit Travellerschecks finden es außerordentlich romantisch und vergrübeln indeß. Wer gerade keinen Travellerscheck bei der Hand hat, kann verhungern.

Nun ist es nicht jedermanns Sache, so zu verhungern, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Die Bürger von Danzig jedenfalls wehren sich mit bewundernswürdiger Energie und Diplomatie, mit Protesten und Notstandsmaßnahmen und mit außerordentlichem Arbeitswillen. Sie wurden um ihres Hafens willen, der Polen dienstbar sein sollte, vom Reiche losgerissen. Nun hat Polen also den Hafen von Danzig — und macht keinen Gebrauch mehr von ihm. Die Hafen- und Handelsstadt soll zusehen, wie sie ohne Hinterland mit ihrem Hinterland fertig wird. Das Problem ist nicht von heute. Es heißt, von außen betrachtet: Gdingen. Unter ungeheuren Kosten — und mit französischen Mitteln natürlich — hat Polen diesen neuen Hafenhafen aufgebaut, der, tarifs, zoll- und steuerbegünstigt, Danzig niederzukonkurrieren bestimmt ist. Von innen gesehen ist es freilich ein rein politischer Kampf, der — wir erleben eben daselbe, nur in ungleich größeren Dimensionen, an der Westfront — mit finanziellen und wirtschaftlichen Mitteln geführt wird. Gdingen war, wenigstens zur Zeit seiner Anlage, nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum hehren Zweck, Danzig auf die Knie zu zwingen, sein deutsches Bekenntnis zu ertönen, den Verzicht auf seine formale Souveränität zu erpressen und so auf trockenem Wege zu erreichen, wovor selbst die Brutalität von Versailles zurückgeschauerte: Danzigs Einverleibung in den polnischen Staatsverband. Nun sind manche Menschen aber so komisch, daß sie lieber als Deutsche leiden, denn als polnische Proselyten der Segnungen einer hohen Obrigkeit teilhaftig werden, und diesem komischen Menschenschlag gehören nebenunbenutzte einhalb Prozent der Danziger Bevölkerung an, das ist sein deutscher Volksstiel. Und man sollte im größeren Vaterland nie vergessen, daß die Danziger heute noch in der „Dred-Linie“ — der Mischtotenausdruck ist hier wahrhaftig am Platze — dieses Kriegs im Frieden liegen, indes sie sehr leicht in die sichere und satte Clappe am anderen Ufer hätten hinüberwechseln können.

Danzig, wir sagten es eben, lebt von seinem Hafenerverkehr. Lebt? Vegetiert!... Seit 1928 vermindert sich sein Güterumschlag in dem gleichen rapiden Tempo, in dem jener von Gdingen steigt. Sie forrrieren die Fortüne von Gdingen mit seltsamen Mitteln. Eine amerikanische Firma beliefert seit Jahren Polen mit Sped auf dem Seewege über Danzig. Mäglich wollen die Polen auf diesen Sped nicht mehr gehen. Er ist, ihr Gesundheitsamt in Polen hat es herausgefunden, sanitätswidrig. Und erst seitdem das gleiche amerikanische Haus seine Niederlassung nach Gdingen verlegt, ist der gleiche Sped wieder ein außerordentlich köstliches Volksnahrungsmittel, welches das Gesundheitsamt nur wärmstens empfehlen kann. Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege wird eine ausländische Niederlassung nach der anderen nach Gdingen gezwungen. Und was die inländischen betrifft, namentlich die Schwerindustrie Ostoberschlesiens, so würden sie mit dem heimatischen Zinnanzamt in schwere Meinungsverschiedenheit geraten, ließen sie sich einfallen, an traditionellen Danziger Beziehungen festzuhalten. Während in Gdingen eben die riesenhafte Delmühle in Betrieb gesetzt wurde, Zucker- und Tabakmagazine, Hallen für die Aufnahme von Düngemitteln, Kolonialwaren, Fischen, Baumwolle, Spirit, Manganerze errichtet werden, die den gesamten Bedarf der polnischen Wirtschaft an diesen Massengütern aufnehmen können, während Schlachthäuser, Getreideböden, Holzlagerplätze und Auswandererlager Mensch, Vieh und Ware konsumieren, ist der Hafen von Danzig nur zu einem Bruchteil seiner Kapazität ausgenutzt. Solche Verkehrspolitik blindwütigen politischen Hasses widerspricht zwar der rechtsverbindlichen Entscheidung des Völkerbundkommissars genau so wie dem Gutachten der Völkerbundjuristen, die übereinstimmend Polens feierlich statuierte Verpflichtung zu reiflicher Beschäftigung des Danziger Hafens bekräftigten, einerlei, welche Häfen die polnische Republik noch zu errichten beabsichtige — aber mag Danzig immerhin recht haben, wenn Polen nur, großzügig über alle Verpflichtungen sich hinwegsetzend, recht behält! Bajonette sind eben doch das wirksamste juristische Argument, für jenen Geist zumindest, der mit Macht zurück ins Mittelalter drängt.

Man soll übrigens nicht ungerade sein: Eine Ware gibt es, deren Umschlag Polen neidlos dem Danziger Hafen überläßt. Das ist die Munition für Pilsudskis Armees, der — man muß es immer wiederholen und vor der großen Abrüstungskonferenz erst recht — verhältnismäßig stärksten und absolut kostspieligsten der Welt. Munitionstransporte sind, wie man weiß, äußerst gefährlich. Jede Unachtsamkeit bedroht eine ganze Stadt. Ja, und wenn schon die Möglichkeit besteht, daß eine Stadt in die Luft fliegt — dann lieber über Danzig die grauenhafte Katastrophe als über Gdingen! Ist doch klar, nicht?

Wo Munition ist, gehören Soldaten dazu. Auch eine sehr einleuchtende Logik. Die Westerpilatte, das Munitionslager, ist von polnischem Militär besetzt. In der Stadt selbst haben die aufreizenden Uniformen natürlich kein Recht, sich zu zeigen. So sind sie auf den Komplex der Marinepatrouillen verfallen. Das ist eine komplizierte und dabei sehr einfache Geschichte, die in diesen Tagen viel diplomatischen Aufmerksamkeit aufwirbelt. Von der letzten Ratstagung des Völkerbundes forderte Polen die Berechtigung, den Freistaat militärisch zu besetzen. Natürlich wurde dieser allen Beträgen Hohn sprechende Antrag ohne Debatte abgelehnt. So entsendet die stolze Marine der polnischen Republik nun auf eigene Faust ihre Marinepatrouillen. Sie mißbraucht, um hier auf trockenem Wege eine Art polnischer Militärpolizei auf Danziger Boden einschmuggeln und einbürgern zu können, den völkerrechtlichen Gebrauch, demzufolge Kriegsschiffe, die in fremden Häfen zu Gast sind, ihre Urlauber durch eigene Patrouillen überwachen läßt, um Unfug animierter Landmatrosen hintanzuhalten. Selbstverständlich fragt jeder Schiffskommandant beim Militärkommando des Gasthafens an, ob solche Kontrolle zur Selbstbehauptung erwünscht

ist, selbstverständlich ist sie im allseitigen Interesse erwünscht und selbstverständlich hat solcher Akt wechselseitiger Höflichkeit im internationalen Verkehr mit Politik überhaupt nichts zu tun.

Die Polen machen hier wie auf jedem Gebiete internationalen Verkehrs eine bemerkenswerte Ausnahme. Das entwaffnete Danzig hat kein Militärkommando und so können sie angeblich nicht anfragen. Sie schicken ihre Patrouillen aus eigener Machtvollkommenheit in die Stadt und das ist eine erwünschte Gelegenheit, ihre Mißachtung der Danziger Souveränität zu beweisen. Daß es einen zuständigen Polizeikommandanten in Danzig gibt, hat ihr diplomatischer Vertreter Minister Strasburger vergessen, seinen Geoffizieren mitzuteilen, als diese in so peinlicher Kompetenzverlegenheit sich befanden.

Natürlich protestiert der Senat der Freien Stadt. Der Völkerbundkommissar greift ein und, obgleich die Sache formell noch nicht bereinigt ist, sind die Marinepatrouillen vom Strafenbild der deutschen Hansjstadt verschwunden. Nicht zu ihrem eigenen Bedauern, wie man annehmen kann. Denn die heldenhafte Truppe haben es — ohne alle diplomatischen Verhandlungen — immer vorgezogen, sich von karabinerbewaffneten Danziger Schutzpolizisten auf ihrem Provokationsbummel beschützen zu lassen. So einfaßtsvoll kann eine „Eruberation“ sein, wenn die Lage ein bißchen brenzlich ist.

Herr Minister Strasburger hat nicht allein diesen Zwischenfall mit den Marinepatrouillen urfächlich verschuldet. Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß er der böse Geist und der Urheber der meisten Verwicklungen ist. Der Senat steht geradezu da vor, irgendwelche Verhandlungen mit Polen in Danzig selbst zu führen. Immer wieder hat es sich herausgestellt, daß Unterhandlungen, die in Genf oder gar in Warschau hoffnungsvoll sich anlaufen, im gleichen Augenblick scheitern, da Herr Strasburger sich einhält. Er ist der peinlichste Vertreter polnischer — in des Wortes tiefer europäischer Bedeutung gemeint — Reaktion. Und bei allem Verständigungswillen, den jede wie immer zusammengesehene Danziger Regierung beweist: zwischen einer Stadt, deren Lage sie in ein größeres europäisches Morgen drängt, und einem Saboteur, der zurück ins Mittelalter tappt, gibt es keine Verständigung.

Deutscher Studententag in Graz.

Bekennnis zum Großdeutschen Gedanken.

er. Wien, 21. Juli. (Sig. Dienst der „Bad. Presse“.) Die Teilnehmer am 14. Deutschen Studententag in Graz verankalteten gestern mittag eine Festversammlung, die Referendar Schulz namens des Vorstandes der deutschen Studentenschaft mit dem Bekenntnis zum großdeutschen Gedanken und der innigen Verbundenheit aller deutschen Stämme eröffnete. Der Landeshauptmann von Steiermark Dr. Kintelen begrüßte die Tagung namens des Landes in Vertretung des Bundeskanzlers Dr. Buresch und besonders im Namen des Unterrichtsministers Dr. Czernak, der schriftlich mitteilte, daß sich die Unterrichtsverwaltung mit dem Problem des Studentenrechts an den österreichischen Hochschulen befaße und hoffe, daß im kommenden Herbst ein geeigneter Weg zur Lösung gefunden wird.

Landesrat Universitäts-Professor Dr. Sugelmann ergriff sodann das Wort zur Festrede, in der er sagte: In der großdeutschen Einheit und in der Gemeinschaft im Dienste des Vaterlandes erblicke er den Sinn der deutschen Studentenschaft. Der Redner setzte sich sodann mit dem volksbürgerlichen Prinzip auseinander, wobei er auf die von Altkanzler Dr. Seipel an der Wiener Universität gehaltenen Rede zurückkam, in der dieser sagte, welchem Staate immer eine deutsche Hochschule anvertraut sei, so dürfte sich dieser Staat nur als Treuhänder der deutschen Nation fühlen. „Wir wollen für den Staat und seine Teile arbeiten“, schloß Dr. Sugelmann, „weil sie Stufen und Bausteine sind, für jenes größere und stärkere Deutschland, das in unserem Herzen Wirklichkeit ist und das keine Bedrohung der Sicherheit des europäischen Friedens ist, weil das deutsche Volk in diesem Deutschland seine Befriedigung findet wird. Nicht Redande ist der Sinn dieses Bekenntnisses, sondern Freiheit.“

Die Festversammlung sang stehend das Deutschlandlied. Hierauf wurden Ausschüßigungen und eine Vollerversammlung abgehalten.

Chinesische Stadt zusammengepfossen.

U. London, 21. Juli. Einer Reutermitteilung aus Nanjing zufolge, haben die chinesischen Regierungstruppen in der Provinz Kiangsi die von Kommunisten besetzte Stadt Ningtu mit allen modernen Kriegsmitteln angegriffen und, wie es in einer Regierungsmittelteilung heißt, „vom Erdboden weg bombardiert“. Der Kampf um die Stadt dauerte zwölf Stunden. Von der Stadt soll nichts übrig geblieben sein als rauchende Trümmer und ein Anblick wüßter Zerstörung.



Letzte Vorbereitungen für den Zeppelin-Nordlandflug.

Das große Gummlreitungsboot des Luftschiffes wird vor der Fahrt noch einmal zur Probe belastet.

Neuverteilung der Radio-Welt

Das Washingtoner Radioabkommen überholt.

D. Berlin, 21. Juli. In der letzten Zeit haben in Bern und in Kopenhagen Beratungen für die internationale Radiokonferenz stattgefunden, die im nächsten Jahr das Abkommen, das im Jahre 1927 in Washington von 80 Staaten unterzeichnet wurde, veraltet und den technischen Fortschritten, die im Laufe der letzten Jahre gemacht worden sind, vollkommen neu angepaßt werden muß. In erster Linie dreht es sich um die Frage der Verteilung der Wellen für die einzelnen Länder.

Für die europäischen Staaten hatte die Radiokonferenz von Prag im Jahre 1929 noch besondere Regelungen getroffen; aber auch hier zeigt es sich mehr und mehr, daß das Abkommen auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann und keineswegs eine endgültige und zufriedenstellende Lösung darstellt, vor allem deshalb, weil die Zahl der dem europäischen Raum zugewiesenen Wellen viel zu gering ist. Als sehr nachteilig ist überdies immer wieder die Tatsache empfunden worden, daß Rußland außerhalb des Washingtoner Abkommens geblieben ist, wodurch die gesamte Wellenverteilung zu einem beträchtlichen Teil illusorisch gemacht wurde. Gerade in der letzten Zeit wurde mehrfach Klage geführt, daß die russischen Sender, die an das Abkommen nicht gebunden sind, diese Ungehörigkeit meist aus politischen Gründen dazu benutzen, um absichtliche Störungen herbeizuführen. Ein weiterer Grund für eine völlige Neuordnung ist die Tatsache, die sich ebenfalls nach Abschluß des Washingtoner Abkommens herausgestellt hat, daß nämlich einzelne kleine Sender von den benachbarten Großsendern vollkommen zugeleitet und in ihrer Wirksamkeit überaus stark beeinträchtigt werden.

Auf der kommenden Radiokonferenz will man das Problem neu aufrollen mit der Frage: für welchen Dienst eignen sich die verschiedenen Wellenarten am besten? Nach dem Washingtoner Abkommen war diese Frage dahin entschieden worden, daß der Marine die langen Wellen belassen und der territoriale Rundfunk mit verhältnismäßig kurzen Wellen zufriedengestellt wurde. Auf Grund der neuen physikalischen und technischen Entdeckungen der einzelnen Wellenarten hat sich aber eine gewisse Unzweckmäßigkeit in dieser Verteilung ergeben, vor allem hat man festgestellt, daß die Dämpfungsverhältnisse auf See sehr viel günstiger sind als auf dem Festland, daß also z. B. eine 200 Meter-Wellenlänge zur See denselben Dienst leistet wie eine 2000 Meter-Wellenlänge auf dem Festland. Fraglos würde eine unter diesem Gesichtspunkt getroffene Neuverteilung eine bedeutsame Besserung der Rundfunkverhältnisse zur Folge haben.

Schwierig ist nur die Durchführung, vor allem wegen der damit verbundenen Kosten. Die radikale Aenderung der Wellenlänge würde neue Sender- und Empfangsanlagen auf den Schiffen notwendig machen und für die Rundfunkbetreiber sowie für die Rundfunkbetreiber eine Aenderung der Apparatur erforderlich machen. Aus diesem Grunde dürfte auch schon die theoretisch richtige radikale Lösung

auf der nächsten Radiokonferenz in Madrid nicht ohne weiteres erreicht werden. Man wird sich vielmehr damit begnügen müssen, unter möglicher Schonung der finanziellen Mittel eine gewisse Annäherung an den Idealfall zu erreichen. Ebenso ungeklärt ist die Frage, ob es gelingen wird, die Russen auf der nächsten Konferenz zu den Beratungen mit hinzuzuziehen. Falls das gelingen sollte, werden sich die Aussichten auf eine zweckmäßigere Aufteilung der Radiowellen in der Welt erheblich steigern.

Trockenes Wetter in Sicht?

Der schon am Montag über England erfolgte kräftige Luftdruckanstieg hat sich inzwischen auch auf Frankreich und Deutschland ausgedehnt; in unserem Gebiet stieg das Barometer um 6 mm in 14 Stunden. Das skandinavische Tiefdruckgebiet verliert daher allmählich seinen Einfluß auf die Witterung Deutschlands; von Westen wird hoher Druck sich nach Mitteleuropa verlagern und uns trockenes Wetter bringen.

Wetterausichten für Mittwoch, den 22. Juli 1931: Ruhig, zeitweise heiter und höchstens vereinzelt noch Regen bei meist schwachen nordwestlichen Winden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeress-Niveau	Temperatur C	Relative Feuchte	Niederschlag	Schneehöhe	Wetter
Berthelm	—	12	18	11	—	Wollos
Karlsruhe	760.9	8	15	7	—	Wollos
Karlsruhe	762.3	13	18	11	—	Wollos
Baden-Baden	763.0	12	16	10	—	Wollos
Willingen	763.1	11	15	9	—	Wollos
St. Blasien	—	9	14	8	—	Wollos
Badenweiler	763.1	11	17	10	—	Wollos
Neulenberg	636.4	3	9	3	—	Wollos

Reisewetter für Deutschland:

In ganz Deutschland herrscht auch heute noch kühles und ungewisses Wetter. Mehrfach ziehen Regenschauer bei meist West- bis Nordwestwinden vorüber. Die allgemeine Lage deutet jedoch darauf hin, daß von Westen her allmähliche Besserung des Wetters in Deutschland einsetzt wird. Der Norden und die östlichen Provinzen werden morgen noch unbeständiges Wetter behalten.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rodenze bei Konstanz 15 Grad.

Rappensdorf bei Rappensdorf 18 Grad.

Wasserkund des Rheins.

Rehl, 21. Juli, morgens 6 Uhr: 410 Stm., gest. 26 Stm.

Raxau, 21. Juli, morgens 6 Uhr: 619 Stm., gest. 9 Stm.

Raunheim, 21. Juli, morgens 6 Uhr: 621 Stm., gest. 51 Stm.

Gaub, 21. Juli, morgens 6 Uhr: über 200 Stm.

Badische Chronik

der Badischen Presse

Dienstag, den 21. Juli 1931.

47. Jahrgang.

Nr. 334.

Badens Krebsbekämpfung vorbildlich.

Sie dient dem Rheinland zum Muster.

Am 4. und 5. Juli tagte in Bonn der „Provinzialverband Rheinprovinz Deutscher Krankentassen, e. V.“ Als Thema für die Mitgliederversammlung wurde die Krebsbekämpfung im Rheinlande und deren Organisation besprochen. Nach dem Vortrag des Facharztes für Strahlentherapie im städtischen Krankenhaus Karlsruhe, Dr. Weiß, über die badische Organisation der Krebsbekämpfung, wurde die Gründung eines Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses beschlossen, die sämtliche Versicherungsträger und Krankentassen der Rheinprovinz umfaßt. Die Organisation der Krebsbekämpfung in Baden wurde als vorbildlich anerkannt; die rheinländische Organisation soll wie in Baden durchgeführt werden. Die Versammlung beschloß einstimmig die Anschaffung von Radium für 1,5 Millionen Mark. Das Geld wird dadurch aufgebracht, daß für 4 Jahre von den rheinischen Versicherungsträgern 4 Pfg. pro Mitglied zu diesem Zweck bestrahlt werden.

Fördert den heimischen Obstbau.

Fortschrittliche Bestrebungen im Kreis Karlsruhe.

M. Bruchsal, 21. Juli. Die erste Kreisobstbauversammlung, am Sonntag nachmittag im „Wolfsaale“ abgehalten, hätte, in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache — befindet sich doch gerade der Obstbau im Kreis Karlsruhe in der allerwichtigsten Lage — noch zahlreicher besucht werden dürfen. Von den 36 Gemeinden des Bezirks waren 29 nicht vertreten. Bruchsal dagegen war gut vertreten. Landesökonomierat Köhler-Bruchsal leitete die Tagung. Das ganz ausgezeichnete Referat von Kreisobstbauinspektor Ploß-Karlsruhe behandelte den „Obstbau im Kreise Karlsruhe“, der noch sehr darniederliegt, betrachtet man in landwirtschaftlichen Kreisen den Obstbau doch meistens nur als ein nebensächliches Anhängsel. Und doch bildet der Obstbau einen bedeutenden volkswirtschaftlichen Faktor, der gehoben und gefördert und dessen Wert erkannt werden muß. Früher fand jede Art von Obst Absatz, das wir auf den Märkten keine Konkurrenz hatten, heute aber haben wir das Obst von Uebersee, aus Ungarn und den Balkanländern, das vor allem durch das gute Aussehen gekauft wird. Zu einer Steigerung der Konkurrenz im Obstbau führt die starke Zunahme der Weltproduktion, die einmal auf Neuanlagen im großen Stil, auf bessere Pflege der Bäume und auf rationelle Schädlingsbekämpfung zurückzuführen ist. Dann aber spielen die verbesserten und gesteigerten Transportmöglichkeiten, Aufmachung und Lagerung des Obstes, die Sortenfrage und der ungenügende Füllschuß gegenüber den günstiger gelegenen Ländern eine beträchtliche Rolle. Wir sollten unseren Obstbau ebenbürtig gestalten und Schutzmaßnahmen schaffen.

Im Kreis Karlsruhe herrscht hinsichtlich des Obstbaues große Ziel- und Planlosigkeit, ein großer Sortenwirrwarr. Wir haben nicht das Obst, das vom Publikum und darum auch vom Großhandel verlangt wird. Wir können es aber haben bei der guten Beschaffenheit des Bodens und der klimatischen Verhältnisse durch Sortenreinheit, rationelle Schädlingsbekämpfung und Organisation des Absatzes. Durch Umpflanzmaßnahmen wurde im Jahre 1928 die Vereinheitlichung im Kreis Karlsruhe auf sieben Äpfel- und vier Birnenorten festgelegt. Spezialisierung muß in weitestem Maße betrieben werden. Auch muß auf die Bestäubungsverhältnisse das Augenmerk gerichtet werden. Bei Umpflanzmaßnahmen und Anlagen von Neupflanzungen muß mit Wahl und Vorbedacht richtiges Baumaterial und der geeignete Boden gewählt werden. Der Einzelne kann allein es nicht zwingen, zu gemeinsamem Handeln, man muß sich zumutend.

Schädlingsbekämpfung im Obstbau, ein Vortrag von Verwaltungsoberinspektor Holzschetter vom städtischen Landwirtschaftssekretariat, zeigte vier Wege zur Bekämpfung der tierischen und pflanzlichen Schädlings: 1. auf mechanischem Wege (Ablegertel), 2. Schutz der Vogelwelt und der nützlichen Insekten, 3. Guter geeigneter Boden für den Baum, 4. Rationelle Spritzung. Seit zwei Jahren hat Bruchsal dank der Initiative der Stadt die Schädlingsbekämpfung mit gutem Erfolg an 36 000 Bäumen durchgeführt. Dem Vorbild der Gemeinde Bodmann, die als erste eine ortspolizeiliche Vorrichtung besitzt, die dem Obstbaumbesitzer unter Strafandrohung Spritzungen zur Pflicht macht, sollte überall gefolgt werden. Aus den anderthalb Millionen Obstbäumen des Kreises Karlsruhe müßte man bei richtiger Bekämpfung der Schädlingsgute Ernten erzielen. — Dem von Lichtbildern unterstützten, sehr lehrreichen Vortrag folgte eine rege Aussprache, die folgenden Ergebnisse zeitigte: Durch Vorträge wollen Kreisobstbauinspektor Ploß, Landesökonomierat Köhler, Verwaltungsoberinspektor Holzschetter und Hauptlehrer Kaiser freiwillig Werbedienst auf dem Lande tun, die den Zusammenstoß zu einem Bezirksobstbauverein zeitigen sollen.

Ihren Mann erschossen.

Freiburg, 21. Juli. Am Montag nachmittag gegen 2 Uhr spielte sich in der Nordallee eine schwere Bluttat ab. Das Ehepaar Hentschel geriet in Streit, wobei der Mann seine Frau mit dem Beil bedroht haben soll. Die Frau griff zum Revolver und tötete ihren Mann durch zwei Schüsse.

Unter einem Baum vom Blitz erschlagen.

× Sulz, Amt Lahr, 21. Juli. Vom Blitz erschlagen wurde während eines kurzen Gewitters der 22 Jahre alte Postauswärtiger Fritz Sezaer aus Sulz. Er hatte auf dem Dammenberg unter einem Baum Schutz vor dem Regen gesucht und fand dabei den Tod. Vorübergehende fanden die Leiche einige Zeit später.

el. Ettlingen, 31. Juli. (Vermißt.) Seit Mittwoch wird der 75 Jahre alte Fabrikarbeiter Eisele vermißt. Bis jetzt fehlt von ihm jede Spur. Man vermutet, daß er sich ein Leid angetan hat. ai. Zell i. B., 21. Juli. (Verhaftet.) Hier wurden zwei Frauen und ein Mann wegen Kuppelei und Erpressung verhaftet und in das Bezirksgefängnis nach Schopfheim verbracht.

Wie deckt Kehl sein Defizit?

Beschlüsse des Gemeinderats: Keine Bürger- und Getränkesteuer und keine Erhöhung der Biersteuer. Weitere Einsparungen.

Kehl, 21. Juli. Zur Deckung des Fehlbetrages im Voranschlag 1931, der mit 159 400 Mark festgesetzt worden ist, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Aus vorhandenen Ueberschüssen der Gas- und Wasserwerkstoffe ist an die Stadtkasse die Summe von 50 000 Mark abzuführen, so daß danach noch 109 400 Mark verbleiben. Weitere Streichungen und Rückvergütungen ergeben den Betrag von 8400 Mark. Außerdem werden die Einnahmen der Biersteuer kurz mit 50 000 Mark mit 52 000 Mark eingesezt. Ein Antrag der Verwaltung zur Einführung der Bürgersteuer wurde abgelehnt, da die einfache Bürgersteuer nur 33 000 Mark bringen würde, somit die dreifache Bürgersteuer erforderlich wäre. Da ein Deckungsbeschluß nicht zustande kam, ist es nicht möglich, den Voranschlag dem Bürgerausschuß zur Verabschiedung vorzulegen, weshalb Vorlage an das Bezirksamt zu machen ist. Auch die Frage der Einführung der Getränkesteuer sowie der Erhöhung der Biersteuer fand eingehende Erörterung. Uebereinstimmend herrschte die Auffassung, daß die Getränkesteuer mit Rücksicht auf die starke Konkurrenz des nahen Sträßbundes einen ins Gewicht fallenden Ertrag nicht liefern würde, weshalb sie abzulehnen sei. Auch die Biersteuer würde durch eine Erhöhung das Gegenteil von dem bewirken, was man eigentlich erreichen will. Andererseits würde aber auch das hiesige Gastwirtschaftsgewerbe, das seit Jahren infolge der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage und im Hinblick auf die starke Sträßburger Konkurrenz einen schweren Existenzkampf führt, außerordentlich hart getroffen. Der Gemeinderat faßte infolgedessen den Beschluß, lediglich den einfachen Satz ab 1. August 1931 zu erheben. — Die Rat-fractionsfraktion des NSDAP. hat zum Voranschlag eine Reihe von Anträgen vorgelegt, zu denen der Gemeinderat wie folgt Stellung nahm: Das Gehalt der Gemeinderäte bleibt auf dem vom Bürgerausschuß festgesetzten Satz von 360 Mark bestehen. Die Frage des Abbaues von Angelegten auf dem Stadtbauamt und bei den übrigen städtischen Ämtern soll durch die bereits ernannte Kommission studiert werden. Die Bewilligung von Lernmitteln ist künftig nur unter dem Gesichtspunkt der Bedürftigkeit zu beurteilen, wofür die Entscheidung des Ausschusses für Sozialfürsorge maßgebend ist. Bezüglich der Schulgeldbefreiungen an der Oberrealschule ist bereits für das Schuljahr 1931/32 der beantragte strengere Maßstab angelegt worden. Zu Festen und Feiern können in Zukunft die Vereine mit städtischen Zuschüssen nicht mehr rechnen, weil die Gelder dazu nicht mehr aufgebracht werden können. Die Mietzinien für städtische Wohnungen sollen einer Nachprüfung unterzogen werden. Der Abbau des Bauhofes und Zentralmalkshauses wird abgelehnt. Die übrigen Anträge werden einer Kommission zur Nachprüfung überwiesen. — Weitere Beschlüsse zum Voranschlag 1931 führten zu

einer ganzen Reihe von Streichungen. So erhält der Verkehrsverein nur noch 500 Mark statt bisher 1000 Mark. Der Ortsgruppe des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes wird der bisherige Zuschuß von 500 Mark ganz gestrichen. Früher wurden sämtliche Verbindungen von der Gemeinde übernommen. Im Rechnungsjahr 1930 war als Grenze hierfür ein Einkommen von 5000 Mark festgesetzt, jetzt wurde dieser Betrag auf 4000 Mark reduziert; auch sonst wurden noch verschiedene Streichungen vorgenommen. Betr. eines Antrages auf Erstellung einer Siedlung von 20 Familienhäusern durch die „Siedlungsgesellschaft Kehl“ wurde die Beschlußfassung vorerst ausgesetzt, da noch Erhebungen über die Geldbeschaffung notwendig sind. — Von der Abhaltung der Versammlungsfeier wird aus verschiedenen Gründen in diesem Jahre abgesehen. — Zur Erzielung von Ersparnissen wird in 6 Fällen die Mitgliedschaft bei gemeinsamen Vereinen und Verbänden auf Jahresfuß getilgt. — Bezüglich eines von der Wirtschaftspartei eingebrachten Antrages wegen Abbau der Wohnungsbaupartei eingetragenen Antrages des Wohnungsamtes beschloß der Gemeinderat Veranlagung, um den Rat-fractionsfraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Die Hochwasserchäden in Ettlingen.

ek. Ettlingen, 21. Juli. Zu dem durch die starken Regenfälle verursachten Hochwasser der Alb erfahren wir noch, daß die angeschwollenen Fluten den Eisenweg bei der Bäckerei Gröbinger weg-rissen.

Besonders heftig trauten die Wassermassen wieder am Wehr der Brochhaus'schen Mühle. Das kanalisierte Albbett, das erst vor kurzem vom Geröll geläubert wurde, ist wieder mit solchem angefüllt. Unterhalb des Wehres wurden wieder die Gärten überflutet und ein Stück des Gehweges der Buladerstraße weggerissen.

Infolge des langanhaltenden Regens kam bei der Eilwies-Klamme ein größerer Abhang ins Rutschen. 18 starke Buchenbäume wurden umgerissen. Es handelt sich um ungefähr 50-60 Zentimeter Erde, die den darunterführenden Weg verschüttete.

h. Philippsburg, bei Bruchsal, 21. Juli. (Mutige Tat.) An der durch die Regengüsse stark angeschwollenen Saalbach spielten mehrere Kinder. Dabei fiel ein siebenjähriges Kind in den Bach. Der in der Nähe sich befindliche Maurermeister Konrad Steinzel sprang mit den Kleidern in das Wasser und rettete das Kind dadurch vom sicheren Tode des Ertrinkens.

75. Stiftungsfest des Männergesangsvereins Bühl.

ch. Bühl, 20. Juli. Wenn auch durch die Nöte der Zeit von größeren Feierlichkeiten abgesehen wurde, so hat doch der Männergesangsverein Bühl mit dem Fest seines 75jährigen Bestehens ein Programm gegeben, das über das sich alljährlich Ergehende weit hinausragt. Von den von auswärtigen Mitwirkenden seien besonders hervorgehoben: Hermine Jopp aus Offenburg, die mit ihrem herrlichen Sopran die Festteilnehmer begeisterte; das Neumann-Köbber-Quartett und der Klaviertrio Hermann Bischer aus Karlsruhe, das Kammerorchester Offenburg und der Männergesangsverein „Liedertafel“ aus Ettlingen.

Das 1. Festkonzert am Samstag abend im Saale des „Friedrichsbau“ wurde eingeleitet mit dem „Sängergesang“ und „Brüder, reich die Hand zum Bunde“ durch die Männerchöre der „Liedertafel“ Ettlingen und des Männergesangsvereins Bühl. Nach der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des festgebenden Vereins, Fabrikant H. Kert, ergriff Bädermeister Peter das Wort zu seiner Festrede, in der er ein anschauliches Bild des Vereins seit der Gründung bis zu seinem heutigen Wirken zeichnete. Darnach nahm Herr H. Kert die Erörungen verdienter Mitglieder vor. Die Ehrenmitgliedschaft wurde den Herren Bürgermeister Dr. Grüninger, Bädermeister Peter, Faktor a. D. Ritter, Max Jren, Fritz Reithen, und Reichsbahnrat Kuen, letzterer in Offenburg, verliehen. Herrn Köbber, dem gewandten Dirigenten des Vereins, wurde der goldene Sängerring überreicht. Es ist das erste Mal, daß der Männergesangsverein diese Auszeichnung erhielt. Die Ehrennadel für 10jährige Mitgliedschaft erhielten Herr Braun, Reichs-Reier, Martin Jren, Fritz Wagner. Namens des Bad. Sängerbundes begrüßte der Vorsitzende des Ortenau-Dos-Sängergaues, Schmitt

Rehl, den Männergesangsverein Bühl und sprach über die kulturelle Bedeutung des Volksliedes. Er überreichte dem Vorstand zum 75jährigen Jubiläum ein von dem Staatsministerium angefertigtes Gedenkblatt, unterzeichnet von Staatspräsident Mittermann. Die silberne Ehrennadel des Bad. Sängerbundes erhielten die Herren Blanke und Stöck. Nachdem noch die Vorstände der Gesangsvereine „Liedertafel“ Ettlingen, „Aurelia“ Baden-Baden und „Gerlebach“ Bühlertal dem Männergesangsverein Bühl zu seinem Jubiläum ihre Gratulation ausgesprochen hatten, wünschten Professor Harbeck von der „Harmonie“ Bühl und Bürgermeister Dr. Grüninger namens der Stadtgemeinde in ihren Begrüßungsworten weitere gedeihliche Entwicklung des Vereins. Die jüngeren und musikalischen Darbietungen des Festabends standen auf hohem Niveau. Die von Herrn Köbber vortrefflich einstudierten Männerchöre und gemischten Chöre wechselten mit dem ausgezeichneten Spiel des Neumann-Köbber-Quartetts und den Sopran-Solis von Hermine Jopp mit Klavierbegleitung von Bischer, Karlsruhe. An das Festprogramm schloß sich das Festbankett an.

Die andauernden Regenfälle verhinderten die Sonntagnachmittags-Veranstaltung auf dem Johannesplatz. Dafür wurde die Veranstaltung im „Friedrichsbau“ abgehalten. An dem Massenchor der Bühlertalgruppe des Badischen Sängerbundes beteiligten sich 14 auswärtige Vereine unter der Leitung des Gruppen-Dirigenten Hauptlehrer Straub. Die Musikdarbietungen der Stadtkapelle Bühl waren von gewohnter Qualität.

Den Höhepunkt des Ganzen bildete das 2. Festkonzert am Sonntag abend unter der Leitung von Fritz Köbber-Karlsruhe. Neben dem Instrumentalverein Bühl wirkten das Kammerorchester Offenburg sowie Musikfreunde aus Karlsruhe und Baden-Baden mit. Hermine Jopp's Sopran erweckte bei den Festteilnehmern erneute Begeisterung. Aus den verschiedenen Nummern des Programms seien besonders Recitativ und Arie aus dem 2. Teil der Schöpfung: „Auf starkem Fittiche schwinget sich der Adler stolz“ von Joh. Handl und der Schluschor des 1. Teils der Schöpfung: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ erwähnt, die gewaltige Wirkung erzielten. Die Darbietungen der Sänger und des Orchesters waren auf solcher Höhe, daß man behaupten darf, in Bühl noch taum derartige Sanges- und Musikfeste gemessen zu haben. Der Saal des „Friedrichsbau“ war überfüllt. Der anschließende Festball beschloß die wohlgelungene Jubelfeier.

— Auerbach, 20. Juli. (Gesangswettstreit.) Vom 11. bis 13. Juli beging der Gesangsverein „Eintracht“ Auerbach sein 25jähriges Stiftungsfest, das mit einem großen Gesangswettstreit verbunden war. Am Samstag fand nach vorausgegangenem Zapfenreich mit Fadelzug das Festbankett im Festzelt statt, wobei Bürgermeister Gröbinger die Festrede hielt. Am eigentlichen Wettstreit beteiligten sich 11 Vereine, außerdem waren im Wertungsjahren noch fünf Vereine vertreten. Nachmittags sah man einen mächtigen Festzug. Auf dem Festplatz hielt Baron Freiherr von Schilling eine mit großem Beifall aufgenommene Begrüßungsansprache, die mit dem Abingen des Deutschlandliedes endete. Alsdann entwickelte sich das gewohnte Festplaktreiben. Bei der Preisverteilung erhielten sämtliche Vereine erste Preise. Die höchsten Punktzahlen erreichten: Gesangsverein Sängerbund, Vlanteloch, 122½ Punkte (beste Tagesleistung); Gesangsverein Frohlinn, Spielberg, 116 Punkte; Männergesangsverein, Berghausen, 115½ Punkte; Gesangsverein Liebertanz Eggenstein 115 Punkte.

Tödlicher Absturz beim Dachdecken.

= Feutern, 21. Juli. Der 56 Jahre alte, verheiratete Maurer Franz Heilader, der mit Dachdeckerarbeiten auf dem Hause des Bürgermeisters Kunz beschäftigt war, stürzte so unglücklich ab, daß er auf der Stelle tot war.

sh. Güttenbach, 21. Juli. (Vom Motorrad gestürzt.) Als am Samstag abend der Maurermeister Jakob Markon seinen Kollegen Waldvogel (Neukirch) nach Hause fahren wollte, sprang ihm oberhalb von Bürgenhausen ein Schaf ins Motorrad, das gerade auf der Weide war. Markon wurde auf den Boden geschleudert und war einige Zeit bewußtlos. Nach sofortigem Eintreffen des Arztes von Furtwangen brachte man den Verunglückten nach Hause. Er hat im Gesicht und am Körper starke Rißwunden davongetragen.

Grenzach, 20. Juli. (Vom Motorrad erfasst.) Der 20 Jahre alte Hans Huber kam am Sonntag abend mit seinem Fahrrad die Rheinstraße heraufgefahren und wollte bei einer Straßenkreuzung an einem von W. H. L. kommenden Motorrad durchfahren. Er wurde dabei erfasst und zu Boden geschleudert. Schwere Kopfverletzungen und sonstige Verletzungen machten seine Ueberführung in das Lorracher Krankenhaus notwendig.

Gesunde weiße Zähne: Chlorodont Zahnpaste

Tube 54 Pf. und 30 Pf.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Juli 1934.

Die Verbindung Südstadt—Altstadt kommt. Die Durchbrucharbeiten im Gang.

Die sowohl von den Südstadtbewohnern, wie den Bewohnern der Alt- und Mittelstadt lang ersehnte direkte Verbindung zwischen diesen Stadtteilen erscheint nun bald Wirklichkeit zu werden. Seit einiger Zeit hat das städtische Hochbauamt mit den Abbrucharbeiten einiger Häuser in der Baumeisterstraße begonnen, die den Anfang der Schaffung der Verbindung zwischen Südstadt und Altstadt darstellen.

Die Abbrucharbeiten in der Baumeisterstraße bei der Marienstraße, von wo aus in Zukunft die Reibingerstraße von der Marienstraße aus in direkter Richtung nach der Kriegsstraße führt, sind in einigen Tagen beendet. Inzwischen wurden auch die Abbrucharbeiten zwischen Wilhelmstraße und Marienstraße in Angriff genommen, als erstes Anzeichen der werdenden Planthornstraße, die ebenfalls einen direkten Verbindungsweg zwischen Südstadt und Kriegsstraße bilden wird.

Mit den Abbrucharbeiten mußte begonnen werden, um Zugangsmöglichkeiten zu den Wohnungen zu schaffen, die auf 1. August in dem in der Baumeisterstraße stehenden langgestreckten Häuserblock, der früheren Hauptwerkstätte, bezogen wurden. Um diese Wohnungen von der Baumeisterstraße aus zugänglich zu machen, müssen die beiden Häuser, die an den zukünftigen Verbindungsstraßen zwischen Südstadt und Altstadt stehen, abgebrochen werden.

Da die Straßenherstellungskosten vom Karlsruher Bürgerausschuß bis jetzt noch nicht genehmigt wurden, können die Straßenarbeiten zunächst nicht in Angriff genommen werden. Die nächste Bürgerausschußsitzung dürfte sich jedoch mit der Straßenherstellung zwischen Südstadt und Altstadt befassen, so daß voraussichtlich noch in diesem Jahre die Verbindung zwischen diesen beiden Stadtteilen, die einem dringenden Bedürfnis der Bewohner beider Stadtteile entspricht, Wirklichkeit werden dürfte.

Karlsruher Verkehrsunfallchronik.

Am Montag vormittag stieß auf der Straßenkreuzung Karl- und Gartenstraße eine in östlicher Richtung durch die Gartenstraße fahrende Radfahrerin mit einem in nördlicher Richtung durch die Karlstraße fahrenden Personentransportwagen dadurch zusammen, daß die Radfahrerin das Vorfahrtsrecht verlor. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt; Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Ebenfalls durch Verletzung des Vorfahrtsrechtes stießen an der Einmündung der Ruppurrerstraße in die Eitlingerstraße 2 Personentransportwagen zusammen, sodaß beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Am Montag vormittag stieß ein in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße fahrender Personentransportwagen, der am Kaiserplatz, ohne die Rundfahrt einzubehalten, nach links in die Leopoldstraße einbiegen wollte, mit einem den Kaiserplatz in östlicher Richtung überquerenden Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer stürzte zu Boden und zog sich Schürfwunden und Prellungen zu; außerdem ist leichter Sachschaden entstanden.

Eine Radfahrerin, die von der Kaiserallee in die Lessingstraße einbiegen wollte, wurde am Montag mittag von einem Motorradfahrer, der in derselben Richtung fuhr und seine Aufmerksamkeit nicht auf die Fahrbahn richtete, von rückwärts angefahren und zu Fall gebracht. Die Radfahrerin wurde leicht verletzt.

Auf dem Rathausplatz kollidierten am Montag vormittag durch 2 sich entgegengerichtete Radfahrer, daß der eine die Richtungsfahrt nicht eingehalten hatte. Der eine der beiden Radfahrer stürzte zu Boden und wurde leicht verletzt. Ferner ist geringer Sachschaden entstanden.

Bei Überqueren der Durlacher Allee fuhr am Montag vormittag ein unvorsichtiger Kraftfahrer in der Nähe der Seibertstraße mit seinem Personentransportwagen auf einen in Richtung Durlach fahrenden Straßenbahnzug der Linie 1 seitlich auf, sodaß an dem Anhängerwagen das hintere Trittbrett weggerissen wurde. Der Kraftwagen wurde beschädigt, glücklicherweise ist niemand verletzt worden.

Tagung der Gewerbeaufsichtsbeamten verschoben. Die Tagung der Deutschen Gewerbeaufsichtsbeamten, die dieses Jahr in Karlsruhe Anfang August stattfinden sollte, wurde mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse verschoben.

Die Errichtung von Falschgeldstellen zur Bekämpfung der Geldfälschung. Zur besseren Bekämpfung der Geldfälschungen ist auf Grund einer Vereinbarung der deutschen Landesregierungen eine gemeinsame Nachrichtensammelstelle der deutschen Länder mit der Bezeichnung „Deutsche Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen“ in Berlin errichtet worden. Daneben werden von einzelnen Ländern Landesfalschgeldstellen eingerichtet. Dessen obliegt die Sammlung und kriminalistische Auswertung der Nachrichten über die in ihrem Bezirk bekannt werden Geldfälschungen und Falschmünzer zur Ausforschung bisher unentdeckter und zur Überwachung bekannter Falschmünzer. Die wirksame Bekämpfung der Geldfälschungen beruht in erster Linie auf einer sorgfältigen Erhebungstätigkeit der zur Mitwirkung berufenen örtlichen Behörden.

Werbungsstellen können einmalig sein. Als Werbungsstellen im Sinne des Einkommensteuergesetzes können sehr wohl auch Ausgaben in Betracht kommen, die nur einmalig gemacht werden. Wie die Bala, Vereinigung der leitenden Angestellten e. V., in ihrem Nachrichtenendienst mitteilt, hat der Reichsfinanzhof das seinerzeit ausdrücklich festgestellt. Im übrigen wird es interessieren, daß abzugsfähig sind u. a. die Kosten für Fachschriften und Büropapier; auch kann das Arbeitszimmer mit seinen Kosten unter Umständen abgezogen werden, gegebenenfalls zum Teil. Zu bemerken ist bei all diesen und ähnlichen Abzügen, daß ja der Lohnabzug eine Pauschsumme von 240 Mark für Werbungsstellen vorsieht; höhere Abzüge müssen besonders erklärt und nachgewiesen werden.

Karlsruher Schühenerfolge in Wiesbaden. Das 31. Verbands-schießen Baden-Mittelrhein-Pfalz, das vom 12.—19. ds. Mts. in Wiesbaden stattfand, nahm, trotz ungünstiger Witterung und der Verschärfung der Wirtschaftslage, einen glänzenden Verlauf. Das beste Resultat erzielte mit 15 Schuß Stand und 15 Schuß Feld der bekannte Meisterische Kasper Hammer, Egg, Worarlberg mit 495 Ringen, zweiter mit 494 Ringen wurde Hans Kunt, Düsseldorf. Von Karlsruhe erlangten Preise: Pistolenschieße: „Baden“: 2. Platz Hesselshwerdt, Keilschieße: 5. Platz Müller.

Ein Leichtathletik-Dreitakt im Hochschulstadion. Am Mittwoch den 22. Juli, 1/7 Uhr, findet im Hochschulstadion ein Leichtathletikdreitakt Techn. Hochschule—K.F.V.—M.T.V. statt der das größte diesjährige sportliche Ereignis mit rein lokalem Charakter zu werden verspricht. Dieser Klubkampf gibt Aufschluß über den derzeitigen führenden Verein in Karlsruhe. Da die T. V. sowohl im Laufen als auch im Springen und Stoßen gleichermaßen gute Köpfe besitzt, der M.T.V. aber vorzügliche Springer und Werfer wie Kullmann, Roth, Schröder, und K.F.V. vor allem eine vorzügliche Läuferreihe, dürfte eine Voraussage des Siegers sehr schwer fallen. Leider wird die T. V. infolge erfolgter Abreise auf seine bewährten Kämpfer Habel und Titola verzichten müssen. Eintritt frei.

Diebstahl. In einem Garten in der Durlacher Allee wurden eine größere Anzahl Karloffelstöcke herausgerissen und etwa 2 Ztr. Kartoffeln entwendet. — In einem Garten in der Lorenzstraße sind wiederholt Beerensobst und Pfirsiche entwendet worden. Als Täter wurden einige Volkskinder im Alter von 12 bis 13 Jahren ermittelt. — Aus einem Holzlager in Daglanden ist ein Quantum Bauholz entwendet worden. Der Täter, der geständig ist, konnte festgestellt werden. — Im Laufe des Montags sind 3 Fahrräder entwendet worden. Ein Fahrrad, das vor der Hauptpost ein Damenfahrrad gestohlen hatte, ist auf frischer Tat betroffen und festgenommen worden. Ein Fahrrad wurde aufgefunden.

Die deutsche Ausreisegebühr.

Bis jetzt noch keine Durchführungsbestimmungen für die neue Pafsteuer. — Milderungen in Aussicht?

Die Notverordnung, die vom 22. Juli, also von Mittwoch an die Auslandsreisen mit einer Steuer von 100 Mark belegt, ist bis Dienstag mittag noch ohne Ausführungsbestimmungen. Das Publikum weiß also nicht, wo es die 100 Mark einzahlen kann, um den Vermerk im Reisepaß zu erhalten. Nach einer Meldung aus Berlin, ist man im Reichsfinanzministerium augenblicklich damit beschäftigt, die Durchführungsbestimmungen für die Grenzübertrittsgebühr zu bearbeiten. Es sind eine Reihe von Bedenken aufgetaucht, denen sich die amtlichen Stellen nicht verschließen konnten. Oesterreich und die Schweiz haben außerdem im Berliner Auswärtigen Amt wegen der geplanten Verordnung durch ihre diplomatischen Vertretungen Schritte unternommen, um eine Aenderung der geplanten Ausreisegebühr herbeizuführen.

Nachdem man zuerst im Reichsfinanzministerium des festen Willens war, keine Ausnahmen außer dem kleinen Grenzverkehr und dem Wandergewerbe zu machen, scheint man sich inzwischen doch zu gewissen Milderungen entschlossen zu haben. Hierbei mögen Argumente mitgesprochen haben, an die man bei der ersten mehr oder weniger schematischen Entwerfung der Pafsteuer gar nicht gedacht haben mag; Klagen eines Privatmannes, dessen Mutter im abgetretenen Grenzgebiet im Sterben liegt und die er nun unmöglich besuchen kann; Klagen des Geschäftsreisenden, dem durch die plötzliche Abschneidung der Grenze lebenswichtige Aufträge entgegen; Klagen kleiner Schiffsahrtsgesellschaften, denen ihr ohnehin nicht blühendes Ausflugsvergnügen kleineren Stiles lahmgelegt wird. Bedenken sind auch entstanden von größerer und grundsätzlicher Bedeutung: Verkehrs- und innenpolitischen Inhalts, schließlich aber — und dies gewiß nicht an letzter Stelle — höchst akuter außen- und wirtschaftspolitischer Natur.

Angeichts aller dieser Tatsachen und Bedenken berät man die Ausführungsverordnung und bemüht sich, einen gangbaren Weg zu finden; einen Weg, der Milderungen offen läßt, der vielleicht die Möglichkeit schafft, nötigenfalls diese Notverordnung sofort wieder außer Kraft zu setzen.

Mit der Einführung der Ausreisegebühr kommt man in eine Zeit zurück, in der für jede Auslandsreise ein Visum notwendig war, und zwar das Auslandsvisum des eigenen Staates. Das ist ein schwerer Rückschlag, namentlich jetzt, wo bis auf wenige ausländische Staaten ein visumfreier Verkehr besteht. Die von der Besteuerung der Auslandsreisen am meisten betroffenen Staaten sind die deutschsprechenden Nachbarländer. Für sie hat diese Grenzperre einen völligen Zusammenbruch der diesjährigen Sommerferien zur Folge. So hat die Verordnung in den österröschischen Sommerferien wie ein Keulen Schlag gewirkt. Die Wirkung der Verordnung ist um so verheerender, als sie in die Reisezeit jener Sommerferien fällt, die gerade Oesterreich als Ziel ihrer Sommerreise besonders bezogen. In Oesterreich wird sich der Ausfall der deutschen Reisenden fühlbar machen, was schon aus dem Umfange ersichtlich ist, daß von den 400 Millionen Mark, die Deutsche im Auslande ausgeben, nach einer Zusammenstellung des Bundes deutscher Verkehrsverbände 100 Millionen nach Oesterreich gehen. Ja, 60 Prozent des österröschischen Fremdenverkehrs werden überhaupt von Deutschen betritten!

Für die Schweiz bedeutet die Einschränkung des deutschen Reiseverkehrs nach dem Ausland ebenfalls einen schweren Schlag. Die unheilvolle Wirkung der deutschen Notverordnung macht sich bereits vor ihrem Inkrafttreten in schmerzlicher Weise in der Schweiz bemerkbar. Aus allen Ecken des Landes, namentlich aber von Orten, welche zahlreiche deutsche Gäste beherbergen, laufen ungezählte Nachrichten ein, daß die Deutschen ihre Bestellungen rückgängig machen. Uneingerechnet sind diejenigen, welche ihre Reisen ins Ausland mit Rücksicht auf diese Gebühr schon jetzt aufgeben. Viele

Hunderte, wenn nicht Tausende von Zimmer- und Personbestellungen sind auf diese Weise annulliert worden und werden noch rückgängig gemacht werden. Bei dieser Lage und Einstellung wird der Reiseverkehr von Deutschland nach der Schweiz und übrigens auch nach andern Ländern wohl ziemlich vollständig lahmgelegt. Die Schädigungen, welche der Schweizerischen Hotellerie, aber auch weiteren Kreisen durch diese Erdrosselung des Verkehrs verursacht werden, belaufen sich in die vielen Millionen Franken.

Man weiß im Ausland natürlich, daß es kein Mittel gibt, um die deutsche Regierung zur Aufhebung oder Lockerung dieser innerpolitisch begründeten Maßnahme zu veranlassen. Formelle diplomatische Proteste sind bis zur Stunde auch noch nicht erfolgt, wahrscheinlich schon deshalb nicht, weil derartige Schritte als kaum erfolgreich angesehen werden. Als während der Inflationszeit eine ähnliche Verordnung erlassen wurde, hatte eine ganze Reihe von Staaten Protest erhoben. Der Protest war damals vergeblich und würde es zweifellos auch diesmal bleiben. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß man im Ausland recht verstimmt ist und an der Grenzgebühr scharfe Kritik übt. Es werden Stimmen laut, daß das Ausland nicht umhin könne, zu Gegenmaßnahmen zu greifen, und tatsächlich haben holländische Verkehrsorganisationen sich bereits mit den zuständigen Stellen in der Schweiz, in Belgien, in Dänemark und in der Tschechoslowakei wegen einer etwaigen gemeinschaftlichen Aktion in Verbindung gesetzt. Besonders die Schweiz ist sehr verärgert und aus den Schweizer Pressestimmen geht hervor, daß der Bundesrat bei der Reichsregierung wegen der Festsetzung der Grenzübertrittsgebühr vorstellig werden will, da der Fremdenverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz völlig abgebrochen sei.

Das Ausbleiben der Ausführungsbestimmungen hat jedenfalls auch bei den Behörden allgemeine Verwirrung angerichtet, da niemand weiß, in welcher Form die neuen Bestimmungen durchgeführt werden sollen. Vor allem ist, wie bereits betont, unklar, an wen die 100 Mark zu zahlen sind. Im Paragraph 1 der Notverordnung wird die Polizei genannt, während Paragraph 3 ganz entgegengekehrt auch die Einziehung der Gebühr von anderen als den zuständigen Pafbehörden vorsieht. Jedenfalls soll die Polizei vorläufig noch keine Einzahlungen annehmen, da sie auf dem Standpunkt steht, daß die „anderen Behörden“, an die die Gebühren (mit Zuschlägen bis zu 100 Prozent) zu entrichten wären, vermutlich die Finanzämter seien. Wieviel werden auch die Grenzzollstationen noch mit zu den „anderen Behörden“ gerechnet und niemand weiß, wer Recht hat.

Die Handelskammer Karlsruhe zur Reisesteuer.

Unerwünschte Folgen durch Unterbindung geschäftlicher Auslandsreisen.

Die Einführung der 100 Mark-Gebühr für deutsche Auslandsreisende droht im südwestdeutschen Grenzgebiet erhebliche Schädigungen der Geschäftswelt herbeizuführen. Wichtige Geschäftsreisen können nicht ausgeführt werden, da es unmöglich ist, für jede Grenzüberquerung die Gebühr von 100 Mark zu bezahlen. Die Handelskammer Karlsruhe strebt um Milderung dieser Bestimmung, die zu zahlreichen Anfragen geführt hat, schon seit einigen Tagen mit dem Deutschen Industrie- und Handelsstag in Fühlung, der bereits mit Nachdruck bei der Reichsregierung vorstellig geworden ist, um Ausnahmegestimmungen für geschäftliche Auslandsreisen zu erreichen. Dabei dürfte es zweckmäßig sein, die Handelskammer zu ermächtigen, nach Prüfung jeder beachtlichsten Geschäftserelle eine Bescheinigung über deren wirtschaftliche Notwendigkeit auszustellen, auf Grund deren der Kaufmann von der 100 Mark-Gebühr befreit wird.

Wanzen, Motten

verfügt radikal Unzer-Verlängungs-Anstalt Friedr. Springer Markgrafstr. 52 Telefon 3283

Heiratsgesuche

Dame, Berufstätige, 48 Jahre, jugendl. Erscheinung, 50 000 Mk. Vermögen und eigene Wohnung, wünscht

Heirat

mit älterem, solidem Herrn (auch Witwer), in höherer Stellung, evtl. Ausl., untr., 622728 an die Bad. Presse.

ipät. Heirat

Karlsruhe od. näher, Umgeb. bevorzugt, evtl. Ausl., untr., 622728 an die Badische Presse.

Einheirat

in gutes Geschäft, Angebote um 64707 an die Bad. Presse.

Lebensgefährten.

Beamter bevorz., Angebote unter 4609 an die Badische Presse.

Heirat.

Frau, 46 Jahre, gesund, von annehm. Menschen, gut. Gemüt, tüchtig im Hausdarb., wünscht auf diesem Wege mit Herrn von gut. Charakter bekannt zu werden. Aufchriften unter Nr. 622733a an die Badische Presse.

Briefwechsel

mit evang. Herrn mit vornehmer Stellung, evtl. Heirat. Ausl., untr., evtl. unter 622734 an Badische Presse.

Advertisement for Hermann Karlsruhe featuring the headline 'Müssen Sie sparen?' and 'Saison-Ausverkauf'. The text includes: 'Verlangt die Zeit auch von Ihnen, daß Sie auf jeden Pfennig Rücksicht nehmen?' and 'Dann greifen Sie jetzt zu!'. At the bottom, it says 'In unserem Saison-Ausverkauf kaufen Sie entschieden billiger als das sonst möglich ist.' The logo 'HERMANN KARLSRUHE' is prominently displayed.

Turnen + Gymnastik + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

17. Gauturnen des Ortenauer Turngaues.

Am Samstag und Sonntag fand in Kappelrodeck das diesjährige Gauturnen des Ortenauer Turngaues unter zahlreicher Beteiligung der Vereine des Gaus statt. Am Samstag nahmen 80 Riegen teil und an den Einzelkämpfen waren 1250 Turner und Turnerinnen beteiligt. Am Samstagabend wurde in feierlicher Weise die Gausfahne eingeholt, die Herr Straßer vom Turnverein Oberfisch dem Festort übergab.

Am Sonntag fand in der Turnhalle ein Festbankett statt, bei dem die Musikkapelle unter Leitung von Kapellmeister Käppler und der Gesangsverein „Liederkränze“ unter Leitung von Hauptlehrer Droll mitwirkten. Die Kunstturnvereinigung des Gaus, die Turnerinnen der Turngemeinde Offenburg und des Turnvereins Aghern, sowie eine Akrobatengruppe boten turnerische Darbietungen. Vereinsvorsitzender Schindler-Kappelrodeck entbot den Gästen den Willkommgruß, den für die Gemeindebürgermeister Epple überbrachte. Die Festansprache hielt Gauvertreter Kreisamtmann Bangert-Offenburg, der allen dankte, die die Vorbereitungen mit diesem Feste in vorbildlicher Weise getroffen hatten. Vom Turnverein Kappelrodeck wurden zwei Turner geehrt. Herr August Rönninger, der 25 Jahre Turnwart des Turnvereins Kappelrodeck ist, wurde mit dem Ehrenbrief des X. Turnkreises ausgezeichnet und erhielt die Goldene T.-Nadel. Herr Leopold Binder wurde die Goldene Ehrennadel des X. Turnkreises überreicht. Vom Turnverein Kappelrodeck wurden Gauvertreter, Kreisamtmann Bangert-Offenburg, Gauobertunrat Dittschadt-Of-

fenburg und Gaufrauenwart Gottschalk-Offenburg zu Ehrenmitgliedern ernannt. Herr Erwin Köninger gedachte des Ehrenmitgliedes Krumrey-Karlsruhe, auf dessen Veranlassung das Gauturnen in Kappelrodeck stattfand.

Der Sonntag war fast durch die regnerische Witterung beeinflusst. Trotzdem trafen zahlreiche Festgäste von auswärts in Kappelrodeck ein. Die besten Turner im Volkstanz waren: Oberstufe Sechstampf Rene Bauer T. B. Kork 108 Punkte, Unterstufe Sechstampf Adolf Deder T. B. Egersweier 112 Punkte. Das Vereinswettrennen gab ein anschauliches Bild der Arbeit innerhalb der Vereine des Ortenauer Turngaues. Die Leistungen bewegten sich auf sehr beachtlicher Höhe.

Das Fraueturnen, das zum ersten Male mit dem Gau-männerturnen zusammengelegt worden war, brachte trotz des Regenweters einen großen Erfolg. Es stellten sich etwa 130 Turnerinnen im Einzelturnen und etwa 300 Turnerinnen im Vereinswettrennen der Kampfrichter. Auch im volkstümlichen Turnen waren in den einzelnen Kampfgruppen waren: Gem. Siebenkampfbühnen: J. Laubis T. G. Offenburg 46 1/2 Punkte; Gem. Siebenkampfbühnen: L. Michall T. G. Oberfisch 128 Punkte; Volkst. Vierkampfbühnen: H. Lash T. G. Kehl 1845 88 Punkte; Geräte Vierkampfbühnen: E. Müller T. G. Kehl 75 Punkte.

Am Sonntag nachmittag fand ein Festzug durch die Straßen des Ortes statt, in dem die Bevölkerung den Turnern zujubelte. Im Anschluß an den Festzug sprach in der Turnhalle Gauvertreter Bangert-Offenburg nochmals zu den Turnern und begrüßte als Vertreter der Regierung Regierungsrat Werber. Es sprachen noch der Bürgermeister von Kappelrodeck und Vereinsvorsitzender Schindler. Besonderen Beifall fanden die Sondervorführungen des Turnvereins W. in d. S. L. G., die einen prächtigen Bauernreigen vorführten. Mit der Siegerehrung, die von Herrn Dittschadt-Offenburg vorgenommen wurde, schloß das Gauturnen stimmungsvoll ab.

Olympia-Vorbereitungen der Schwereathleten.

Südwestdeutsche Gruppenmeisterschaften.

In Freiburg - Haslach wurden am Sonntag die Südwestdeutschen Gruppenmeisterschaften im Ringen der Halbschwergewichtsklasse und im Gewichtheben der Schwergewichtsklasse ausgetragen, deren Resultate gleichzeitig als erste Auswahl für die Olympischen Spiele gewertet wurde. Im Ringen siegte Boehmer-Göppingen vor dem Titelverteidiger Langenbacher-Freiburg und Lösch-Feuerbach. Im Gewichtheben reichte Schlenker-Schweningen mit 570 Pfund aus drei Uebungen zur Meisterschaft vor Klein-St. Georgen bei Freiburg.

Kurze Sportnachrichten.

Tennis-Weltmeister der Berufsspieler im Doppel wurden Richards-Kingsley, die in einem dreistündigen Kampf Tilden-Hunter mit 7:9, 7:5, 3:6, 6:4, 6:3 schlagen konnten.

Fel. Heublein-Barmen verbeßerte erneut ihren eigenen Weltrekord im Kugelstoßen für Frauen auf 13,16 Meter.

Sparta Prag spielt am 2. August in Frankfurt gegen Eintracht.

Bei der 18. Etappe der Tour de France gab es am Montag eine Massenankunft. In der 32köpfigen Spitzengruppe befand sich auch die gesamte deutsche Mannschaft.

Im Schweizerischen Fußball gibt es in Zukunft weder Amateure noch Profispieler, es gilt nur noch der Begriff „Fußballspieler“, d. h. der Verband kümmert sich nicht mehr darum, wenn die Spieler bezahlt werden.

Wanzen samt Brut
werden mittels meinem neuver-
besserten, unbetroffenen Ver-
gassungs-Verfahrens unter
Garantie radikal vernichtet
Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt
F. Höllstern, Herbornstr. 5
Telefon 5791

Für Dreifachmaschinenbesitzer!
Wir suchen für die bewährte Dreifach-
eine leistungsfähige
Dreschmaschine.
Neue Modelle sind vorhanden. Angebote sind
umgehend zu richten an Büroleiteramt
Büchse bei Karlsruhe. (22608a)
Raupp. Büroleiter.

An Ollen!
Mit Sorge werden jeden Tag die Bettungs-
bedürfnisse der Ollen, die gepulvert werden
fest ausgedrückt werden oder erst später. Im
Falle der Möglichkeit zu geben, heute schon
über Ihr Sparbuch zu verfügen, teilen
wir Ihnen mit, daß wir uns entschlossen
haben, unsere sämtlichen Ollen gegen Spar-
buch oder sonstige Kapitalanlagen zu
verkaufen. Diese Kapitalanlage beträgt
wir bis auf weiteres als Barzahlung und
erhalten Sie auch dafür unsere äußersten
Kaufpreise. Die Übertragung Ihrer Spar-
buch oder sonstige Kapitalanlagen, an
und zwar dadurch, daß Sie die Kaufsumme
von Ihrem Sparbuch bei einer Sparkasse auf
unser Konto übertragen wird. Selbstver-
ständlich ist dieser Betrag nur solange möglich,
als vor die Möglichkeit haben, diesen Ver-
rechnungsbetrag mit unseren Lieferanten
aus, aufrecht zu erhalten. Falls Sie also
Interesse haben, Ihren Bedarf an heute noch
billigen Möbeln zu decken, so kommen Sie
bitte sofort zu uns.
E. Wiltner.

Sport-Anzüge
ne u. geb., sportlich,
Fähringerstr. 55a, II.
Tiermarkt
Engl. Grey
3 J. alt, Hude, un-
gehandelt, bill. zu verk.
Trois-Kaiser-Platz
Fähringerstr. 52.
Rehpincher
10 Monate alt, sehr
wichtig, zu verk.
Fähringerstr. 36, II.
Hühner
Verkauf 12 reibuhnt.
Hühner, darunter 8 ein-
jährige, 3 & 4 Wochen alt,
1 Hahn, 2 Hühner, 1
Henne, 16, 18, 20, 22, 24,
26, 28, 30, 32, 34, 36, 38,
40, 42, 44, 46, 48, 50, 52,
54, 56, 58, 60, 62, 64, 66,
68, 70, 72, 74, 76, 78, 80,
82, 84, 86, 88, 90, 92, 94,
96, 98, 100, 102, 104, 106,
108, 110, 112, 114, 116,
118, 120, 122, 124, 126,
128, 130, 132, 134, 136,
138, 140, 142, 144, 146,
148, 150, 152, 154, 156,
158, 160, 162, 164, 166,
168, 170, 172, 174, 176,
178, 180, 182, 184, 186,
188, 190, 192, 194, 196,
198, 200, 202, 204, 206,
208, 210, 212, 214, 216,
218, 220, 222, 224, 226,
228, 230, 232, 234, 236,
238, 240, 242, 244, 246,
248, 250, 252, 254, 256,
258, 260, 262, 264, 266,
268, 270, 272, 274, 276,
278, 280, 282, 284, 286,
288, 290, 292, 294, 296,
298, 300, 302, 304, 306,
308, 310, 312, 314, 316,
318, 320, 322, 324, 326,
328, 330, 332, 334, 336,
338, 340, 342, 344, 346,
348, 350, 352, 354, 356,
358, 360, 362, 364, 366,
368, 370, 372, 374, 376,
378, 380, 382, 384, 386,
388, 390, 392, 394, 396,
398, 400, 402, 404, 406,
408, 410, 412, 414, 416,
418, 420, 422, 424, 426,
428, 430, 432, 434, 436,
438, 440, 442, 444, 446,
448, 450, 452, 454, 456,
458, 460, 462, 464, 466,
468, 470, 472, 474, 476,
478, 480, 482, 484, 486,
488, 490, 492, 494, 496,
498, 500, 502, 504, 506,
508, 510, 512, 514, 516,
518, 520, 522, 524, 526,
528, 530, 532, 534, 536,
538, 540, 542, 544, 546,
548, 550, 552, 554, 556,
558, 560, 562, 564, 566,
568, 570, 572, 574, 576,
578, 580, 582, 584, 586,
588, 590, 592, 594, 596,
598, 600, 602, 604, 606,
608, 610, 612, 614, 616,
618, 620, 622, 624, 626,
628, 630, 632, 634, 636,
638, 640, 642, 644, 646,
648, 650, 652, 654, 656,
658, 660, 662, 664, 666,
668, 670, 672, 674, 676,
678, 680, 682, 684, 686,
688, 690, 692, 694, 696,
698, 700, 702, 704, 706,
708, 710, 712, 714, 716,
718, 720, 722, 724, 726,
728, 730, 732, 734, 736,
738, 740, 742, 744, 746,
748, 750, 752, 754, 756,
758, 760, 762, 764, 766,
768, 770, 772, 774, 776,
778, 780, 782, 784, 786,
788, 790, 792, 794, 796,
798, 800, 802, 804, 806,
808, 810, 812, 814, 816,
818, 820, 822, 824, 826,
828, 830, 832, 834, 836,
838, 840, 842, 844, 846,
848, 850, 852, 854, 856,
858, 860, 862, 864, 866,
868, 870, 872, 874, 876,
878, 880, 882, 884, 886,
888, 890, 892, 894, 896,
898, 900, 902, 904, 906,
908, 910, 912, 914, 916,
918, 920, 922, 924, 926,
928, 930, 932, 934, 936,
938, 940, 942, 944, 946,
948, 950, 952, 954, 956,
958, 960, 962, 964, 966,
968, 970, 972, 974, 976,
978, 980, 982, 984, 986,
988, 990, 992, 994, 996,
998, 1000, 1002, 1004, 1006,
1008, 1010, 1012, 1014, 1016,
1018, 1020, 1022, 1024, 1026,
1028, 1030, 1032, 1034, 1036,
1038, 1040, 1042, 1044, 1046,
1048, 1050, 1052, 1054, 1056,
1058, 1060, 1062, 1064, 1066,
1068, 1070, 1072, 1074, 1076,
1078, 1080, 1082, 1084, 1086,
1088, 1090, 1092, 1094, 1096,
1098, 1100, 1102, 1104, 1106,
1108, 1110, 1112, 1114, 1116,
1118, 1120, 1122, 1124, 1126,
1128, 1130, 1132, 1134, 1136,
1138, 1140, 1142, 1144, 1146,
1148, 1150, 1152, 1154, 1156,
1158, 1160, 1162, 1164, 1166,
1168, 1170, 1172, 1174, 1176,
1178, 1180, 1182, 1184, 1186,
1188, 1190, 1192, 1194, 1196,
1198, 1200, 1202, 1204, 1206,
1208, 1210, 1212, 1214, 1216,
1218, 1220, 1222, 1224, 1226,
1228, 1230, 1232, 1234, 1236,
1238, 1240, 1242, 1244, 1246,
1248, 1250, 1252, 1254, 1256,
1258, 1260, 1262, 1264, 1266,
1268, 1270, 1272, 1274, 1276,
1278, 1280, 1282, 1284, 1286,
1288, 1290, 1292, 1294, 1296,
1298, 1300, 1302, 1304, 1306,
1308, 1310, 1312, 1314, 1316,
1318, 1320, 1322, 1324, 1326,
1328, 1330, 1332, 1334, 1336,
1338, 1340, 1342, 1344, 1346,
1348, 1350, 1352, 1354, 1356,
1358, 1360, 1362, 1364, 1366,
1368, 1370, 1372, 1374, 1376,
1378, 1380, 1382, 1384, 1386,
1388, 1390, 1392, 1394, 1396,
1398, 1400, 1402, 1404, 1406,
1408, 1410, 1412, 1414, 1416,
1418, 1420, 1422, 1424, 1426,
1428, 1430, 1432, 1434, 1436,
1438, 1440, 1442, 1444, 1446,
1448, 1450, 1452, 1454, 1456,
1458, 1460, 1462, 1464, 1466,
1468, 1470, 1472, 1474, 1476,
1478, 1480, 1482, 1484, 1486,
1488, 1490, 1492, 1494, 1496,
1498, 1500, 1502, 1504, 1506,
1508, 1510, 1512, 1514, 1516,
1518, 1520, 1522, 1524, 1526,
1528, 1530, 1532, 1534, 1536,
1538, 1540, 1542, 1544, 1546,
1548, 1550, 1552, 1554, 1556,
1558, 1560, 1562, 1564, 1566,
1568, 1570, 1572, 1574, 1576,
1578, 1580, 1582, 1584, 1586,
1588, 1590, 1592, 1594, 1596,
1598, 1600, 1602, 1604, 1606,
1608, 1610, 1612, 1614, 1616,
1618, 1620, 1622, 1624, 1626,
1628, 1630, 1632, 1634, 1636,
1638, 1640, 1642, 1644, 1646,
1648, 1650, 1652, 1654, 1656,
1658, 1660, 1662, 1664, 1666,
1668, 1670, 1672, 1674, 1676,
1678, 1680, 1682, 1684, 1686,
1688, 1690, 1692, 1694, 1696,
1698, 1700, 1702, 1704, 1706,
1708, 1710, 1712, 1714, 1716,
1718, 1720, 1722, 1724, 1726,
1728, 1730, 1732, 1734, 1736,
1738, 1740, 1742, 1744, 1746,
1748, 1750, 1752, 1754, 1756,
1758, 1760, 1762, 1764, 1766,
1768, 1770, 1772, 1774, 1776,
1778, 1780, 1782, 1784, 1786,
1788, 1790, 1792, 1794, 1796,
1798, 1800, 1802, 1804, 1806,
1808, 1810, 1812, 1814, 1816,
1818, 1820, 1822, 1824, 1826,
1828, 1830, 1832, 1834, 1836,
1838, 1840, 1842, 1844, 1846,
1848, 1850, 1852, 1854, 1856,
1858, 1860, 1862, 1864, 1866,
1868, 1870, 1872, 1874, 1876,
1878, 1880, 1882, 1884, 1886,
1888, 1890, 1892, 1894, 1896,
1898, 1900, 1902, 1904, 1906,
1908, 1910, 1912, 1914, 1916,
1918, 1920, 1922, 1924, 1926,
1928, 1930, 1932, 1934, 1936,
1938, 1940, 1942, 1944, 1946,
1948, 1950, 1952, 1954, 1956,
1958, 1960, 1962, 1964, 1966,
1968, 1970, 1972, 1974, 1976,
1978, 1980, 1982, 1984, 1986,
1988, 1990, 1992, 1994, 1996,
1998, 2000, 2002, 2004, 2006,
2008, 2010, 2012, 2014, 2016,
2018, 2020, 2022, 2024, 2026,
2028, 2030, 2032, 2034, 2036,
2038, 2040, 2042, 2044, 2046,
2048, 2050, 2052, 2054, 2056,
2058, 2060, 2062, 2064, 2066,
2068, 2070, 2072, 2074, 2076,
2078, 2080, 2082, 2084, 2086,
2088, 2090, 2092, 2094, 2096,
2098, 2100, 2102, 2104, 2106,
2108, 2110, 2112, 2114, 2116,
2118, 2120, 2122, 2124, 2126,
2128, 2130, 2132, 2134, 2136,
2138, 2140, 2142, 2144, 2146,
2148, 2150, 2152, 2154, 2156,
2158, 2160, 2162, 2164, 2166,
2168, 2170, 2172, 2174, 2176,
2178, 2180, 2182, 2184, 2186,
2188, 2190, 2192, 2194, 2196,
2198, 2200, 2202, 2204, 2206,
2208, 2210, 2212, 2214, 2216,
2218, 2220, 2222, 2224, 2226,
2228, 2230, 2232, 2234, 2236,
2238, 2240, 2242, 2244, 2246,
2248, 2250, 2252, 2254, 2256,
2258, 2260, 2262, 2264, 2266,
2268, 2270, 2272, 2274, 2276,
2278, 2280, 2282, 2284, 2286,
2288, 2290, 2292, 2294, 2296,
2298, 2300, 2302, 2304, 2306,
2308, 2310, 2312, 2314, 2316,
2318, 2320, 2322, 2324, 2326,
2328, 2330, 2332, 2334, 2336,
2338, 2340, 2342, 2344, 2346,
2348, 2350, 2352, 2354, 2356,
2358, 2360, 2362, 2364, 2366,
2368, 2370, 2372, 2374, 2376,
2378, 2380, 2382, 2384, 2386,
2388, 2390, 2392, 2394, 2396,
2398, 2400, 2402, 2404, 2406,
2408, 2410, 2412, 2414, 2416,
2418, 2420, 2422, 2424, 2426,
2428, 2430, 2432, 2434, 2436,
2438, 2440, 2442, 2444, 2446,
2448, 2450, 2452, 2454, 2456,
2458, 2460, 2462, 2464, 2466,
2468, 2470, 2472, 2474, 2476,
2478, 2480, 2482, 2484, 2486,
2488, 2490, 2492, 2494, 2496,
2498, 2500, 2502, 2504, 2506,
2508, 2510, 2512, 2514, 2516,
2518, 2520, 2522, 2524, 2526,
2528, 2530, 2532, 2534, 2536,
2538, 2540, 2542, 2544, 2546,
2548, 2550, 2552, 2554, 2556,
2558, 2560, 2562, 2564, 2566,
2568, 2570, 2572, 2574, 2576,
2578, 2580, 2582, 2584, 2586,
2588, 2590, 2592, 2594, 2596,
2598, 2600, 2602, 2604, 2606,
2608, 2610, 2612, 2614, 2616,
2618, 2620, 2622, 2624, 2626,
2628, 2630, 2632, 2634, 2636,
2638, 2640, 2642, 2644, 2646,
2648, 2650, 2652, 2654, 2656,
2658, 2660, 2662, 2664, 2666,
2668, 2670, 2672, 2674, 2676,
2678, 2680, 2682, 2684, 2686,
2688, 2690, 2692, 2694, 2696,
2698, 2700, 2702, 2704, 2706,
2708, 2710, 2712, 2714, 2716,
2718, 2720, 2722, 2724, 2726,
2728, 2730, 2732, 2734, 2736,
2738, 2740, 2742, 2744, 2746,
2748, 2750, 2752, 2754, 2756,
2758, 2760, 2762, 2764, 2766,
2768, 2770, 2772, 2774, 2776,
2778, 2780, 2782, 2784, 2786,
2788, 2790, 2792, 2794, 2796,
2798, 2800, 2802, 2804, 2806,
2808, 2810, 2812, 2814, 2816,
2818, 2820, 2822, 2824, 2826,
2828, 2830, 2832, 2834, 2836,
2838, 2840, 2842, 2844, 2846,
2848, 2850, 2852, 2854, 2856,
2858, 2860, 2862, 2864, 2866,
2868, 2870, 2872, 2874, 2876,
2878, 2880, 2882, 2884, 2886,
2888, 2890, 2892, 2894, 2896,
2898, 2900, 2902, 2904, 2906,
2908, 2910, 2912, 2914, 2916,
2918, 2920, 2922, 2924, 2926,
2928, 2930, 2932, 2934, 2936,
2938, 2940, 2942, 2944, 2946,
2948, 2950, 2952, 2954, 2956,
2958, 2960, 2962, 2964, 2966,
2968, 2970, 2972, 2974, 2976,
2978, 2980, 2982, 2984, 2986,
2988, 2990, 2992, 2994, 2996,
2998, 3000, 3002, 3004, 3006,
3008, 3010, 3012, 3014, 3016,
3018, 3020, 3022, 3024, 3026,
3028, 3030, 3032, 3034, 3036,
3038, 3040, 3042, 3044, 3046,
3048, 3050, 3052, 3054, 3056,
3058, 3060, 3062, 3064, 3066,
3068, 3070, 3072, 3074, 3076,
3078, 3080, 3082, 3084, 3086,
3088, 3090, 3092, 3094, 3096,
3098, 3100, 3102, 3104, 3106,
3108, 3110, 3112, 3114, 3116,
3118, 3120, 3122, 3124, 3126,
3128, 3130, 3132, 3134, 3136,
3138, 3140, 3142, 3144, 3146,
3148, 3150, 3152, 3154, 3156,
3158, 3160, 3162, 3164, 3166,
3168, 3170, 3172, 3174, 3176,
3178, 3180, 3182, 3184, 3186,
3188, 3190, 3192, 3194, 3196,
3198, 3200, 3202, 3204, 3206,
3208, 3210, 3212, 3214, 3216,
3218, 3220, 3222, 3224, 3226,
3228, 3230, 3232, 3234, 3236,
3238, 3240, 3242, 3244, 3246,
3248, 3250, 3252, 3254, 3256,
3258, 3260, 3262, 3264, 3266,
3268, 3270, 327

Kaufgesuche
 Kleine, auf erhaltene
Ladentheke
 zu kauf. gef. Offert. u.
 24721 an d. Bad. Presse.

Benutzter
Altenstrant
 sofort zu kaufen ge-
 sucht. Angebote mit
 Preis u. N. 3. 2250 an
 Bad. Pr. Hil. Dautp.

Ein gut erhaltenes
Knabenfahrrad
 zu kaufen oder gegen
 geb. Fahrrad zu
 tauschen gesucht.
 Angebote u. 222728a
 an die Bad. Presse.

Dreirad
 f. Alt. Mann zu kaufen
 gef. Angeb. m. Preis
 unter 34720 an die
 Badische Presse.

Neuer, vier bis fünf
 Röhren
Radioapparat
 mit Musiksprecher, bil-
 lig gegen bar zu kau-
 fen gesucht. Sehr er-
 wünscht. Sehr. Fern
 4 23. Musikfähliche
 Angeb. u. N. 13716
 an die Badische Presse
 Filiale Werbeplag.

Wohnungstausch
 Tausche
 schöne 3 Z. Wohnung
 gegen solche 2 Zimm-
 erwohnung. Diskret be-
 zugsweise. Angebote un-
 ter 4723 an die Ba-
 dische Presse.

Zu vermieten
Garage zu verm.
 Bad. Karst. 138, I. 1.

Schöne Garage
 f. 20 u. f. 30 zu verm.
 Schützenstraße 59,
 (4001)

Rückgebäude
 3 Stockwerke und
 Kellerabteil, je
 150 qm, m. Zent-
 ralleitung, Garage,
 gute Zufahrt, ar-
 beitsf. für Büro,
 Werkst., Friseur,
 usw. Teilw. mit
 groß. Laden, ein-
 zelne Räume, v.
 sofort od. später
 billich zu verm.
 G. Schüb,
 Kaiserstraße 227,
 Telefon 2498.

Laden
 mit Nebenraum zu
 vermieten. Bad. Wen-
 delshofplatz 3, 4 Z.

LADEN
 mit 4 Zimmerwohn-
 ung, preis-
 wert auf 1. August
 oder später zu verm.
 Angebote unter 4684
 an die Bad. Presse.

Büroraum
 Schönes großes Bü-
 rozimmer, sep. Ein-
 gang, Zentralheiz., el.
 Licht, Wasser, an-
 ferndes Wasser sofort
 oder später abgeben.
 Gebt. auf 1. Oktober
 in Verbindung mit
 3 Zimmer-Wohnung.
 Müppelstraße 25.

Werkst., Lager.
 ca. 100 qm, mit oder
 ohne Büro, auf 1. Au-
 gust 1931 billig zu ver-
 mieten.
 (3839)
 Gros, Kaiserstraße 31.

**WER
 SUCHT
 DER
 FINDET**
 durch eine kleine
 Anzeige in der
 Badischen Presse
 selbst in schwie-
 rigsten Fällen das
 was er wünscht!



WÄHREND DES

extra billige Haushalt-Waren

Porzellan	Steingut	Glaswaren	Emaillé
Tafelservice für 6 Person. Goldrand od. dekoriert 18.50	Waschgerätnur 5 teilig, creme, groß 4.95	Likörservice 8 teilig, dekoriert 3.50	Fleisch- oder Schmortopf extra schwer 22 cm, extra schwer 1.20
Tafelservice für 12 Pers. Goldrand oder dekoriert 42.50	Tonnengarnituren 16 teilig, dekoriert 11.50	Blumen-Vasen 0.95	Mudelplatten 22 cm, extra schwer 1.20
Kaffeesevice 9teilig, mit Dekoration 5.75	Milchtöpfe mit mod. Dekor. 1.20	Kuchenteller luftblau 1.10	Kartoffelkocher grau 2.25
Kaffeesevice 15 teilig, dekoriert 7.40	Suppenterrinen mit Deckel 2.10	Kompottschalen luftblau 1.20	Zucker- od. Kaffeebüchsen Rosendecor 1.25
Kompottservice 7 teilig, mit Obst-Dekoration 1.60	Fleischplatten bunt, 31 cm 0.45	Jardinieren luftblau 1.30	Salzmetzen mit Schrift 0.90
Gemüseschüssel Goldrand feston 1.10	Teigschüssel braun, 36 cm 0.98	Käseglocken Sonnenschiff 0.58	Spülschüssel grau 1.20
Saucieren Goldrand feston 1.10	Gemüseschüssel weiß 0.85	Tafelaufsätze 2 teilig 1.10	Stielkasserolle marm. 1.00
Fleischplatten Goldrand feston 1.10	1 Satz Gemüseschüssel 6 Stück, bunt 1.45	Weingläser geschliffen 0.25	Broikörbe weiß 0.95
Zinkwaren	Wirtschaftsartikel	Holz- u. Bürstenwaren	Koch-, Holz-, Polstermöbel
Waschwannen oval, besonders billig 80 75 70 65 60 cm 6.45 5.25 4.50 4.00 3.65	Gasbügeleisen poliert 1.65	Wäschetrockner 1.45	Peddigrohr-Sessel gebleicht 8.50
Spülwannen oval 52 48 44 40 cm 2.95 2.55 2.25 1.95	Reisebügeleisen Kartofelschälmaschine sehr praktisch 2.65 3.20	Gurkenhobel mit 1 u. 2 Messer 0.58	Peddigrohr-Sessel dicht gebleicht 10.50
Spülwannen rund 42 40 36 34 cm 2.40 2.25 1.90 1.70	Bohnenschneldemasch. 6 Messer 2.65	Besteckkasten 4 teilig Buche gewicht 1.65	Peddigrohr-Sessel gepolstert 7.50
Waschkessel 42 40 38 36 34 cm 5.00 4.40 3.95 3.45 3.20	Speiseglocken lack. 0.65	Tablets Schleiflack 2.20 1.30 1.10	Klappstühle natur lackiert 7.95
Wassereimer 30 28 cm 1.30 0.95	Saftbeutel mit Ring 0.95 0.75	Kleiderbürsten Cocos 0.75 0.35	Klappbänke natur lackiert 11.75
	ERlöf oder Gabel verchromt 0.65	Wollbesen mit Stiel 2.10 1.70	Polstersessel mit Federung 16.75
	Bestecks Messer und Gabel, rostfrei 1.20	Parkettbohrer mit Stiel 3.50 2.50	Klappstühle mit Federung 32.50
		Roßhaarhandbesen 1.50 1.10	Zimmerstühle hell oder dunkel 5.25

Eisschränke, Fliegenschranke, 10% Rabatt.
Flurgarderoben, Dielengarnit., Balkon- und Gartenschirme
Blumen-Krippen, Liege-Stühle 10% Rabatt.
Kinder- und Klapp-Wagen

KNODE

WER SUCHT DER FINDET
 durch eine kleine
 Anzeige in der
 Badischen Presse
 selbst in schwie-
 rigsten Fällen das
 was er wünscht!

Die neuesten Möbel-Modelle
 zu
labelhaft niedrigen Preisen
 Besichtigung unseres gewaltigen
 Lagers erwünscht.
Marx Kahn
 neben Colosseum.
 Ueber 100 Zimmer und Küchen vorräthig.
 Spärbücher werden in Zahlung genommen

3 Zimmer-Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße, der 1. Oktober
 zu vermieten. (354227)
 Näheres Telefon 2906.

3 Zimmer-Wohnung
 mit Bad, all. Zubeh.,
 Gartenanteil, der 1.
 Aug. od. spät. zu ver-
 mieten. Anzahl. 5-7
 Uhr nachm. (3824)
 Poststraße 53, 1. St.

3 Zimmer-Wohnung
 Sehr schöne
 3 Zimmer-
 Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße 3, III. (3381)

3 Zimmer-Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße, der 1. Oktober
 zu vermieten. (354227)
 Näheres Telefon 2906.

3 Zimmer-Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße, der 1. Oktober
 zu vermieten. (354227)
 Näheres Telefon 2906.

3 Zimmer-Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße, der 1. Oktober
 zu vermieten. (354227)
 Näheres Telefon 2906.

Rudolf Vieser
 Kaisersstr. 225

Saison-Ausverkaufs
 gewähre auf meine
 stets reellen billigen Preise
 noch
10%

3 Zimmer-Wohnung
 Sof. od. 1. Sept. schöne
 3 Zimmer-Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße, der 1. Oktober
 zu vermieten. (354227)
 Näheres Telefon 2906.

3 Zimmer-Wohnung
 Sof. od. 1. Sept. schöne
 3 Zimmer-Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße, der 1. Oktober
 zu vermieten. (354227)
 Näheres Telefon 2906.

3 Zimmer-Wohnung
 Sof. od. 1. Sept. schöne
 3 Zimmer-Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße, der 1. Oktober
 zu vermieten. (354227)
 Näheres Telefon 2906.

4 und 2 sehr schöne Büroräume
 mit Zubeh., im I. u. II. Oberg. Erb-
 prinzenstraße 81, mit Zentralheizung,
 zusammen od. getrennt, sofort zu vermieten.
 Bureaugeschäft Wilhelm Stober,
 Müppelstraße 13, Tel. 87. (7771)

7 Zimmer-Wohnung
 herrschaftliche
 mit reichl. Zubeh. im 1. und 2. Stod. Kirch-
 straße, auf sofort bzw. 1. Oktober, zu vermieten.
 Bureaugeschäft Wilhelm Stober,
 Müppelstraße 13, Telefon 87.

Zu vermieten:
 per sofort, bzw. 1. September oder 1. Oktob.
 eine schöne, geräumige, sonnige
Wohnung
 Denkstraße 11, 2. Stod. bestehend aus 5 Zimm-
 ern, Küche, Bad, Diele, 3 Balkons, 2 Keller,
 2 Kammern und Garten. Zu besichtigen
 vormittags von 10-12 und nachmittags von
 2-4 Uhr. Sonntags nur vormittags von
 10-12 Uhr. Jede Besichtigung wird bereit-
 willigkeit von dem letzten Mieter erteilt.
 Näheres Telefon Nr. 7920/7921. (3891a)

5 Zimmer-Wohnung
 schöne
 mit Zubeh. im 3. Stod. Turloch Allee auf
 sofort oder später zu vermieten.
 Bureaugeschäft Wilhelm Stober,
 Müppelstraße 13. - Telefon 87.

3 Zimmer-Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße, der 1. Oktober
 zu vermieten. (354227)
 Näheres Telefon 2906.

3 Zimmer-Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße, der 1. Oktober
 zu vermieten. (354227)
 Näheres Telefon 2906.

3 Zimmer-Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße, der 1. Oktober
 zu vermieten. (354227)
 Näheres Telefon 2906.

3 Zimmer-Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße, der 1. Oktober
 zu vermieten. (354227)
 Näheres Telefon 2906.

3 Zimmer-Wohnung
 in d. Karl-Schumann-
 straße, der 1. Oktober
 zu vermieten. (354227)
 Näheres Telefon 2906.

Lager - Werkstatt
 schöne, helle Räume, mit oder ohne Büro,
 zu vermieten. Näher. Waldhornstr. Nr. 13,
 2. Stod. bei Jettis. (3489)

Ladenlokal
 ca. 40 qm, mit 2 Schaufenstern, je 250
 cm lang, 75 cm tief, 300 cm hoch, in
 guter Lage in Industriegebiet im Wie-
 sental, sofort oder später zu vermieten.
 Anfragen unter 222714 an die Ba-
 dische Presse.

5Z.-Wohnung, 1 Treppe hoch u. 4Z.-Wohnung, parl.
 5 Zimmerwohnung, Badest. u. f. Zubeh., in ruh. Straße auf
 1. Okt. od. früher u. 4 Zimmer-Wohnung mit Badest. auf 1. Okt. zu
 vermieten, beide Friedenstr. 12. Näher. Kaiserstraße 65, III. (32439)

Sonnige 5 Z.-Wohnung
 Am Marktplatz:
 3. Stod. Zentralheizung, auch für Büro ge-
 eignet, auf 1. Oktober frei. (2800)
 Internationale Wohnbete.

Weindrennerstraße 15, II.
schöne große 5 Zimmerwohnung.
 mit allem Zubeh., günstig zu vermieten.
 Wegen vorübergehender Abwesenheit des
 Hausbesizers Vertretung nach vorheriger ver-
 söndl. od. telef. Anfr. v. Heinrich Wähler & Co.,
 Lagerstraße 6, Telefon 6853. (3812)

Sehr schönes Schlaf-
 zimmer, ev. 2 Zimm-
 od. schönes Manier-
 zimmer und eines
 Küchenz. an
 G. 2 a r
 oder einzelne Dame
 od. Herr (auch mit
 Kind) sehr preiswert
 zu verm.
 Friedenstr. 208, I. r.
 Für best. Mittag- und
 Abendessen 4-6 Damen
 und Herren gesucht.
 Keine Futterk. u.
 Verwiltstraße 3, Pt. 5.

Zimmer
 ev. mit Küchenz. u.
 der f. in aut. Straße
 zu vermieten. Fried-
 n. 2. D. 2234 a. d. Bad.
 Presse. Tel. 2498/2499

Möbl. Manjardé
 et. 2. Stod. best. auf
 1. Aug. zu verm. in
 erst. Waldstr. 40c, II.

Leeres Zimmer
 geräumig, electr. Licht,
 sofort zu vermieten.
 Kreuzstr. 17, III., 10.

Einm. möbl. Zimmer
 zu vermieten.
 Waldhornstr. II.

Gut möbl. Zimmer
 f. ev. f. 1. u. 2. verm.
 Friedenstr. 14.

Wohn- u. Schlafz.
 aut möbl. in freier
 Lage, ruh. Straße, a. v.
 Weindrennerstr. 48, II.

Möbl. Zimmer
 zu verm. am 1. Aug.
 Friedenstr. 7.

In ruhigen Hause
 in Friedenstr. 14

Wohn- u. Schlafz.
 möbliert, evtl. einzeln
 an Herrn oder Dame
 auf 1. Sept. od. später
 zu verm. Angeb. unter
 34708 an d. Bad. Pr.

Größ. leeres Zimmer
 1. Aug. zu vermieten.
 Friedenstr. 10, 2. St.

Möbl. möbl. Zimmer
 mit el. Licht, an sol.
 Herrn auf 1. Aug. zu
 vermieten. (354651)
 Seitenstraße 89, 1. St.

Gut möbl. Zimmer
 zu verm. Friedenstr. 12,
 III. Schläger.

Gut möbl. Zimmer
 in ruh. Straße, auf 1.
 Aug. abzug. Anfr. un-
 ter 4723 an die Ba-
 dische Presse. (354651)

Leeres Zimmer
 ev. el. u. zu verm.
 in III. Schützenstr.

Stöbl. möbl. Zimm.
 in aut. Hause, auf sol.
 od. 1. Aug. billig zu
 verm. evtl. Wabdenberg-
 Anst. Müppelstr. 13,
 Sonntag.

Karlstr. 132a, 5. St.

Leeres Zimmer
 sofort zu vermieten.
 Grottenstraße 17, 1. St.

Größes Zimmer
 möbliert, evtl. einzeln
 an Herrn oder Dame
 auf 1. Sept. od. später
 zu verm. Angeb. unter
 34708 an d. Bad. Pr.

Leeres Zimmer
 ev. el. u. zu verm.
 in III. Schützenstr.

Stöbl. möbl. Zimm.
 in aut. Hause, auf sol.
 od. 1. Aug. billig zu
 verm. evtl. Wabdenberg-
 Anst. Müppelstr. 13,
 Sonntag.

Karlstr. 132a, 5. St.

Leeres Zimmer
 sofort zu vermieten.
 Grottenstraße 17, 1. St.

Größes Zimmer
 möbliert, evtl. einzeln
 an Herrn oder Dame
 auf 1. Sept. od. später
 zu verm. Angeb. unter
 34708 an d. Bad. Pr.